

Die Laubenfeste in den Kolonien wurden immer von der Sorge um den Bestand der Gärten begleitet (1958 - 1970 )



# Kleingärten am Lindener Berg



# Kaffeekränzchen

## Rückblende

Liebe Kränzchenschwestern!

Es wird für Euch ungewohnt sein, wenn ich einmal um etwas Aufmerksamkeit bitte. Das Jahr 1984 geht bald seinem Ende zu und da schaut man gerne einmal zurück. Ich möchte aber auf 20 Jahre zurück sehen. Denn im Sommer 1964 ist der Grundstein für unser Kaffeekränzchen gelegt worden. Hier im Kolonieheim bestand ein Kaffeekränzchen von älteren Damen, von denen aber nur 4 einen Garten hatten. Frau Brand, Frau Örke, Frau Granstein und Frau Schliebaum. Um etwas Jugend hinein zubekommen, wurden wir zu einer Busfahrt in die Heide eingeladen. Denn wir waren damals noch die "Jungen". Karla Schwedhelm, Katja Barten, Ida Archimowitz, Sophie Rinaldo und ich. Die Fahrt war sehr schön. Somit gingen wir auch jeden 1. Sonnabend im Monat hier ins Heim zum Kaffee. Im Winter trafen wir uns bei 07, denn die älteren Damen kamen bei Schnee und Eis nicht den Lindener Berg rauf. Ein Jahr haben wir so zusammen verbracht. Als der 2. Winter vor der Tür stand, haben wir uns getrennt, denn wir wollten das Geld unserem Kolonieheim zukommen lassen. Also beschlossen wir auf der Jahreshauptversammlung neue Gartenfreundinnen zu werben. Wir sprachen Dörchen Fücksel, Lieschen Fuge, Frieda Halwas und Emmi Windolpf an und siehe, sie sagten ja - Frau Örke und Frau Granstein blieben bei uns. Im Dezember 1965 traf dann der neue Club zum erstenmal zusammen. Und wir verstanden uns prima. Des Abends wenn unsere Männer kamen brachten sie uns unser Abendbrot mit, denn wir hatten ja alle noch nicht so viel Geld in den Taschen um hier zu Essen. Es wurden dann immer 5 halbe Liter Bier gekauft und jeder schenkte sich was ins Glas. Wenn die Flaschen leer waren kaufte der nächste 5 Flaschen! Zu der Zeit gab es noch keine "Bismark-Runde". Und trotzdem kam Stimmung auf. Getanzt haben wir nach Tonbandklängen. Wenn Katja außer Rand und Band mit meinem Mann Labostella tanzte, dann rief der Heini "Katarina muß das sein". Oder Hermann auf dem Heißen Ofen

tanzte und die Schuhsohlen verbrannte. Dann war der Teufel los. Wenn dann das viele Bier drückte " O Weh " gingen alle Frauen in die Zwetschenallee. Denn vornehme Toiletten mit Wasserspülung drin, war hier noch nicht In. Sophie Rinaldo gab dann oft eine Sondereinlage. Sie sang das schöne Lied " schön rund um die Brust, in der Mitte nicht zu dick, dazu ein schönes Bein, so muß mein Mädchel sein ". Ihr Bein mit dem roten langen Schlüpfer war bestimmt zu sehen. Zum Laubefeste gaben wir auch alle unser bestes. Es gab keinen Festausschuß und kein Geld es wurde alles aus freiwilligen Spenden erstellt. Die Weihnachtsfeiern wurden nicht für unsere Kinder gemacht "so wie heute" auch das haben wir selbst auf die Beine gebracht. Denn wir hatten ja einen guten Weihnachtsmann. Heini Rinaldo mußte immer rann. Er brachte auch für die Erwachsenen die Süßigkeiten mit. Wir haben dann des Abends weiter gefeiert. Und es war ( manche halbe Nacht lang ) oft Mitternacht.

Wenn unsere Heimwirte wechselten, dann packten wir alle mit an, dann stand jeder seinen Mann. Ob Fußboden scheuern, Tische Stühle und Bänke, ob Geschirr abwaschen oder die Schränke. Wände abkratzen und neu tapezieren. Tief in den Geldbeutel greifen und spendieren. Denn neue gardinen mußten sein, aber das Geld dafür fehlte im Verein. Dann wurde gesucht, gekauft und genäht. Wir waren glücklich wenn unser Heim wieder schön war. Nach Willi Peam der uns mit selbstgeschlachteten Wurstplatten verwöhnte, kamen Anni und Willi Geske ins Heim. Die brachten Schwung und Stimmung durch ihre Musikband ins Haus. Die schönen Jägerschnitzel für 3,50 DM mundeten uns auch. Danach kamen kurze Wechsel - Klinnert und brand. Dann zog die Geier Walli ins Land. Auch Sie hatte Ihre Qualitäten. Bei Toni und Fito gab es Kalamanaris und Schnecken, wo sich bestimmt heute einige die Finger nach lecken. Jetzt hat Inge das Zeppter in unserem Heim fest in der Hand. Ihr Essen ist schmackhaft und bei uns allen bekannt. Deshalb fühlen wir uns alle im Heim so wohl. Die Jahre gingen ins Land, manche neue Gartenfreundin zu uns fand. Hat mit uns gefeiert und gelacht. Und manche schöne Fahrt gemacht.

Wir sind schon so ein harmonischer Verein. Denn Marlis Bauer setzt sich über 10 Jahre schon für so vieles ein. So wie jetzt für unsere kleine Weihnachtsfeier. Sie hat mit Dörchen eingekauft, dabei kamen Berge dann zu Hauf. Es wurde alles schön verpackt, was glaubt Ihr was das für Arbeit macht? Deshalb überlegte ich hin und her, ob ein kleines Geschenk für Ihre Mühen richtig wär! Gesucht habe ich mit viel Bedenken ob wir wohl das richtige Schenken. Eure Zustimmung habe ich voraus gesetzt.

Liebe Marlis wir hoffen Du bleibst uns noch lange erhalten. Die Feste gestalten und unsere Kasse zu verwalten. So das in 20 Jahren dann, eine andere Rückblick halten kann.

Vorstand und Mitglieder des Vereins Linden e.V. hoffen, daß dieses der letzte Angriff auf den Bestand des Lindener Berges war. Nur durch den konsequenten Einsatz des Vorstandes konnte dieses Mal das Schlimmste verhindert werden.

In der Jahresmitgliederversammlung wird folgender Beschluß gefaßt: Wer keinen Arbeitsdienst leistet und keinen Ersatz stellt, muß 20 DM an die Kolonie zahlen.

Zum Wurstessen am Bußtag sind im Kolonieheim Tiefland zu Gast: Ministerpräsident Dietrich, Oberbürgermeister Holweg, Stadtbaurat Hillebrecht und der Bundestagsabgeordnete Egon Franke.

1964: Der Vorstand bittet die Stadtverwaltung über Oberbürgermeister Holweg, die Müllkippe in der Kolonie Lindener Eisen und Stahl, vormals Tonkuhle, zu schließen und auf diesem Gelände 5 Kleingärten anzulegen.

Der Mitgliederbeitrag wird durch Beschluß auf 15DM pro Jahr angehoben.

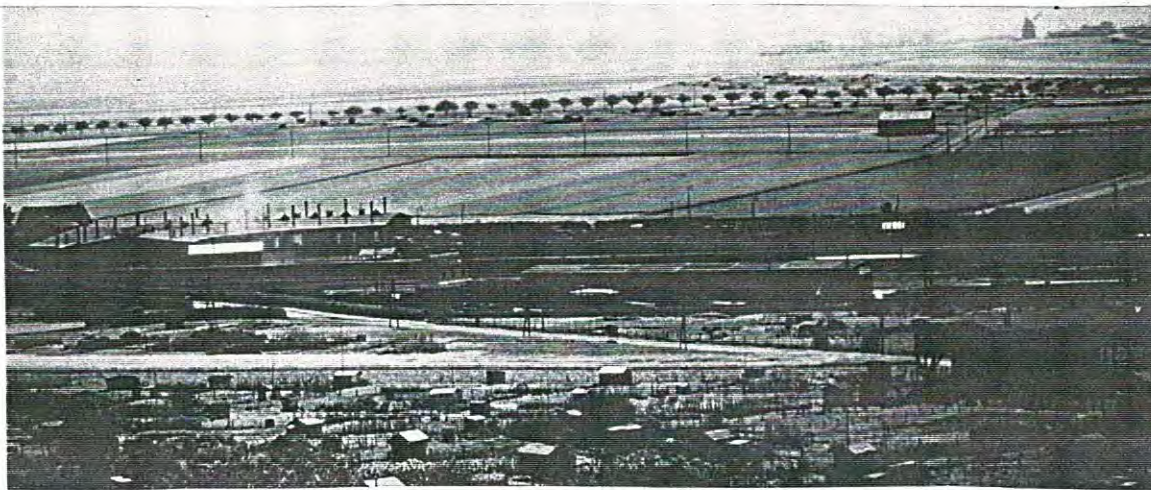
Der Kassierer des Vereinsvorstandes, Gfd. Firnhaber, steht aus Gesundheitsgründen für diesen Posten nicht mehr zur Verfügung, als neuer Kassierer wird Gfd. Günter Kaufmann gewählt.

Die Bergfeldstraße (Christel-Keppler-Weg) wird durch Baufahrzeuge beim Ausbau der Bornumer Straße stark beschädigt - erst 27 Jahre später wird sie wieder instandgesetzt werden.

Am 12.11.1964 kommen die Entschädigungsbeträge für die gekündigten Gärten an der Bornumer Straße zur Auszahlung (48 Vollkündigungen und 12 Teilkündigungen).

Besonders gedankt wird dem Ehepaar Fricke für seine aufopfernde Tätigkeit in der Kolonie Ihlpohl I.

1965: Der Versicherungsbetrag wird auf 3DM erhöht, damit ist die Laube mit 2000 DM und das Inventar mit 1000 DM



Gfd.Schneeberg

Der Schuppen rechts im Bild war das alte Tonlager an der alten Bornumer Straße in der Kol.Schwarze Flage.Hier wurde der Ton gelagert, der in der späteren Kol.Bergfrieden bis 1925 gefördert wurde und mittels einer Seilbahn quer durch die Kol.Schwarze Flage befördert wurde.

Von diesem Schuppen transportierte der Ökonom Kokemüller mit Pferdefuhrwerken den Ton zu den Ziegeleien.Kokemüllers Hof befand sich dort, wo heute das Autohaus Breuer ist,1926 wurden die Arbeiten in der Tongrube eingestellt und diese überwiegend mit Marktabfällen wieder aufgefüllt, die einen fürchterlichen Gestank verbreiteten.Grund und Boden gehörten dem Bauern Müller an der Bornumer Straße.

65



Kleingärtnerverein  
Linden e. V.

Unser Ehrenmitglied Paul Bischoff feierte am 23. 8. 1985 seinen 90. Geburtstag. Der Vorstand des Kleingärtnervereins Linden e. V. gratulierte seinem langjährigen Vorstandsmitglied zu diesem Ehrentage.

Paul Bischoff, der 20 Jahre als 1. Schriftführer an leitender Stelle des Vereins stand, ferner als Revisor im Bezirksverband und als Schätzer tätig war, wurde für seine Verdienste um das Kleingartenwesen und im Verein mit dem goldenen Ehrenzeichen des Landesverbandes und der goldenen Vereinsehrennadel ausgezeichnet. Nach seinem Ausscheiden aus dem Vereinsvorstand wählte ihn die Mitgliederversammlung zum Ehrenmitglied.

Er nahm trotz seines hohen Alters immer noch regen Anteil am Vereinsleben und besuchte jede Vereinsversammlung.

Zur Feier im Altersheim „Godehardstift“, wo der Jubilar jetzt seinen Lebensabend verbringt, überbrachte Bürgermeister Horst Fitjer die Glückwünsche und Präsente der Landeshauptstadt Hannover. Vorstand und Mitglieder des Kleingärtnervereins Linden e. V. wünschen dem Gartenfreund Paul Bischoff von dieser Stelle aus nochmals alles Gute und noch viele gesunde Jahre.

OBERBÜRGERMEISTER

*Holweg*

HANNOVER 20. Juli 1964

Rathaus

Trammplatz 2

Herrn  
Richard Hülfenhaus

Hannover-Limmer  
Liepmannstraße 33

Lieber Richard !

Nach Rückkehr aus dem Urlaub, den ich wieder am Millstätter See verbracht habe, was mir gut bekommen ist, fand ich Deinen Brief vom 3. Juni d.J. mit der Durchschrift des Schreibens des Kleingartenvereins Linden e.V. an den Grünflächenausschuß des Rates vor. Ich halte den zur Auffüllung der ehemaligen Tonkuhle des Stahlwerkes gemachten Vorschlag für gut und habe Stadtbaurat Prof. Dr. Hillebrecht gebeten, ihn wohlwollend zu prüfen und ihm zuzustimmen. Z.Z. sehe ich keine Schwierigkeiten, daß Eurem Wunsche nicht entsprochen werden könnte.

Freundliche Grüße von Haus zu Haus

Dein

*Holweg*

versichert. Bei einer Zusatzversicherung von 15 DM pro Jahr erhöht sich dieser Betrag auf 4000 DM.

Vom Ausbau der Straße am Ihlpohl sind nur Gärten der Vereine Körtingsdorf und Eintracht betroffen. Ein Teil der verlorenen Gärten wird durch 14 neue Gärten im oberen Teil der Kolonie Ihlpohl ersetzt.

Der zweite Kassierer Gfd. Dukrete scheidet aus Gesundheitsgründen aus dem Vorstand aus, sein Nachfolger wird Gfd. Janzen (Lindener Alpen).

Als Satzungsänderung wird beschlossen: Die in den Kolonien bestehenden Licht- und Wassergemeinschaften sind Gliederungen des Vereins.

Gfd. Bierwirth (Lindener Alpen) wird wegen vereinsschädigenden Verhaltens ausgeschlossen.

Am 4.12.1965 wird Heinrich Rinaldo Kolonieleiter der Kolonie Lindener Alpen, sein Stellvertreter wird Albert Guths.

Der Preis für eine große Flasche Bier wird für alle Kolonien auf 65 Pfennig festgesetzt.

1966: Der Verein hat 820 Mitglieder.

Herr Breuer kündigt die Gärten an der "Rodelbahn"; der Verein erhebt dagegen Einspruch beim Regierungspräsidenten.

Die Brücke der Bornumer Straße über die Bahngleise ist in Schrägstellung zu den Gleisen fertig und die Straße aufgeschüttet. Nur die Umzäunung um das Vereinsgelände an der neuen Bornumer Straße fehlt noch.

Der Vereinsbeitrag wird auf 18DM erhöht.

Die Kolonien Lindener Alpen, Schwarze Flage und Tiefland erhalten 12-Jahresverträge.

Es wird erneut an die Verpflichtung erinnert, die Gärten in Ordnung zu halten.

# Bessere Zukunft für Kleingärtner begann

## Holweg überreichte Pachtverträge für 12 Jahre

„Es ist endlich soweit!“ Mit diesen Worten kündigte Oberbürgermeister August Holweg beim Verbandstag der hannoverschen Kleingärtner im Freizeithelm Vahrenwald unter dem Beifall der Delegierten die Übergabe von Pachtverträgen über 12 Jahre für 16 Kolonien an. Der Vorsitzende des Bezirksverbandes, Heinz Hilbrecht, nahm die Mappe mit den Urkunden dankend aus den Händen des Oberbürgermeisters in Empfang.

„Wir sind froh, daß wir so viele Kleingärten haben“, sagte Holweg in seiner Ansprache. Anerkennende Worte fand der Oberbürgermeister vor allem für die Tatsache, daß die Kleingartenanlagen auch der Öffentlichkeit zur Besichtigung zur Verfügung gestellt werden. Holweg sprach die Hoffnung aus, daß mit diesen Verträgen eine bessere Zukunft für die Kleingärtner beginnen werde.

Daß die Vergabe von Dauerpachtverträgen für die Stadt kein einfach zu lösendes Problem darstellt, wurde daraus ersichtlich, daß von den 1076 Gärten der 16 Kolonien zunächst nur 855 diese feste vertragliche Zusage erhalten haben, da bei den restlichen 221 Gärten noch ungeklärte Grundstücksfragen vorliegen.

Der Oberbürgermeister kündigte weitere Dauerpachtverträge an, bat aber gleichzeitig um Verständnis, daß für die weitere Entwicklung der Stadt auch in Zukunft Kleingartenflächen kommunalen Bauten und anderen

wichtigen Vorhaben für die Allgemeinheit weichen müßten.

Mit diesem Problem befaßte sich auch der Städtische Baurat Dipl.-Ing. Riemann in seinem Vortrag „Der Flächennutzungsplan der Landeshauptstadt Hannover unter besonderer Berücksichtigung der Dauer- und Kleingärten“. Riemann berichtete, daß 37 Prozent der Stadtfläche für Gewerbe und Wohnen sowie 39 Prozent als Grünflächen genutzt würden, der Rest entfalle unter anderem auf Straßen- und Wasserwege sowie Acker- und Reserveflächen. Die Kleingärten stehen mit 10 Prozent an dritter Stelle der Grünflächen. Auf sieben Mietwohnungen komme heute ein Kleingarten.

Wie Riemann betonte, müsse die weitere Entwicklung auf dem Gebiet der hannoverschen Kleingärten im Zusammenhang mit der gesamten Flächennutzung gesehen werden. Dabei müsse die Tatsache berücksichtigt werden, daß der Stadt Hannover, wenn sie die gestiegenen Flächenansprüche aller Einwohner erfüllen wollte, zehn Quadratkilometer Stadtfläche fehlen. Der Städtische Baurat erklärte jedoch, daß trotz der Raumnot nicht daran gedacht sei, die Kleingartenflächen etwa zu reduzieren. Die Stadtentwicklung mache jedoch erforderlich, die Standorte einiger Kleingärten in die „Grünzüge“ und Randzonen der Stadt zu verlagern.

Auch der Geschäftsführer des Bezirksverbandes Hannover der Kleingärtner, Heinz Dorl, befaßte sich mit der Situation der Kleingärtner in der Landeshauptstadt. Mit Dank an Rat und Verwaltung der Stadt vermerkte er den Beschluß, Kündigungen von Kleingärten nur dann zu genehmigen, wenn Ersatzland zur Verfügung steht. „Dies ist zweifellos unser Rettungsanker — und ein Beweis dafür, daß wir mit unseren Sorgen nicht allein gelassen werden“, erklärte Dorl.

Mit Beifall dankten die Delegierten noch einmal der Stadt für die Genehmigung eines langgehegten Wunsches: eines zusätzlichen, offenen überdachten Sitzplatzes für die Laube. Dorl erinnerte allerdings daran, daß für jede Überdachung ein Antrag notwendig sei. Er bat die Vorstände, diese Vorschrift einzuhalten und jeden „Budenzauber“ und „wilden Bau“ rechtzeitig zu verhindern.

Dem Geschäftsbericht war ferner zu entnehmen, daß die Kleingärtner im vergangenen Jahr für den weiteren Aufbau der Stadt 161 Kleingärten und 8 Teilflächen zur Verfügung stellten.

Der Bezirksverband besteht aus 65 Vereinen und 252 Anlagen mit 18 000 Gärten.

Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde über eine rege Tätigkeit der Fachberatung berichtet. Einen besonderen Dank richtete Oberbürgermeister Holweg an die Schreiberjugend für die Betreuung alter Mitbürger. Der Bezirksverband bildete zur Wahrung seiner Interessen ein besonderes Gremium. Ihre Mitarbeit haben bisher zugesagt Regierungslandwirtschaftsoberrat Joachim Zickermann und Professor K.-H. Meyer. Der Wiederwahl verschiedener Vorstandsmitglieder stimmten die Delegierten zu. Mit der goldenen Verbandsnadel für zwölfjährige Tätigkeit im Bezirksverband wurden Heinz Rössig und Paul Heuer ausgezeichnet.

Zu den Ehrengästen gehörten unter anderem als Vertreter des Regierungspräsidenten Regierungsdirektor Dr. Beierle, Oberstadtdirektor Neuffer, Stadtgartendirektor Dr. Laage und zahlreiche Vertreter des Rates der Landeshauptstadt. S.

## Garantie für die Kleingärten

Man sollte meinen, daß offene Türen einrennt, wer in Hannover für eine Förderung des Kleingartenwesens eintritt. Die Stadt legt neue Kolonien an; sie gibt Zuschüsse; sie hat eine Auszeichnung — den Goldenen Spaten — gestiftet; sie bekam vom Bund eine Plakette für besondere Mühewaltung um die Kleingärten; und eine Ratsherrin, Frau Suffrian, führt gar den inoffiziellen Ehrentitel „Kleingartenmutter“. Jedoch: wäre wirklich alles in guter Ordnung, so hätte die SPD-Fraktion ihren Dringlichkeitsantrag (siehe erste Lokalseite) nicht zu stellen brauchen.

Angelpunkt des hannoverschen Kleingarten-Problems sind die Dauerkolonien. Das sind Gartengebiete, deren Bestand über einen Zeitraum bis zu 25 Jahren garantiert ist. Dauerkolonien gibt es zu wenig in Hannover — ein typisches Beispiel dafür ist der Lindener Berg. Die älteste Gartenkolonie dort besteht seit 45 Jahren — einen Dauervertrag aber hat sie nicht.

Die Frage, weshalb mit den Dauerverträgen so sparsam umgegangen wird, ist nie eindeutig beantwortet worden, und auch dem provozierenden Vorwurf, daß weite Kleingartengebiete bei den Behörden stillschweigend als Planungsreserve verbucht seien, wurde nie klar widersprochen. Jahrelang haben sich der Grünflächenausschuß des Rates und der Kleingärtnerverband, der immerhin an die 22 000 Gartenfreunde vertritt, vergeblich um eine Vermehrung der



Zahl der Dauerkolonien bemüht; sie ernteten selten mehr als unverbindliche Zusagen.

Man raunt sich zu, daß Oberbürgermeister Holweg schließlich mit der Faust auf den Tisch geschlagen habe. Er hat — das ist unbestritten — neben dem Stadtbaurat viel dazu beigetragen, daß 100 Gärten am Lindener Berg, die des Straßenbaus wegen schon gekündigt worden waren, gerettet worden sind. Und er hat den gestrigen SPD-Antrag angeregt: er will offenbar die Planungsbehörden veranlassen, offen Farbe zu bekennen, und er will erreichen, daß die Unsicherheit, von der sich viele Kolonien bedroht sehen, und die Angst vor plötzlichen Kündigungen durch Dauerverträge beseitigt wird. Ein verdienstvoller Vorstoß, meine ich; denn er dient dem Bestand des Grüns in der „Großstadt im Grünen“, wie sich Hannover gern zu nennen pflegt.

Der Antrag in Sachen Kleingärten deutet jedoch noch auf ein anderes Bestreben hin, das kaum weniger verdienstvoll ist: der Rat will offenbar erkennbar initiativ werden, er will öffentlich von seinen Rechten Gebrauch machen. Und das ist, meine ich, aus staatspolitischen Erwägungen dankbar zu begrüßen. Urbanus



Für das Altersheim werden 8 Zentner Obst gespendet.

68

#### 1967:

In der Kolonie Bergfrieden wird Gfd. Behrens zum Schriftführer, Gfd. Grosse zum Kolonieleiter und Gfd. Waltemathe zum 2. Kassierer gewählt. Gfd. Behrens werden zur bestandenen Fachberaterprüfung vom Vereinsvorstand herzliche Glückwünsche ausgesprochen.

Am 30.6.1967 übernimmt die Hauptstadt Hannover von der Fa. Thyssen Röhrenwerke das Gelände, auf dem sich die Kolonie Lindener Eisen und Stahl befindet.

Für den nach Wettbergen verzogenen 2.Kassierer Jantzen wird Gfd. Blumenhagen in der Kolonie Ihlpohl gewählt. Die Gfd. Kahl (Lindener Alpen), Evers (Langenfelde) und Behrens (Bergfrieden) werden Revisoren des Vereins.

Am 18.11. findet im Heim der Kolonie Schwarze Flage eine Versammlung der Kolonie Ihlpohl statt; dort wird beschlossen, die Kolonie zu teilen: der untere Teil wird Ihlpohl I, der obere Ihlpohl II.

#### 1968:

Am 13.Januar 1968 wird der neue Vorstand von Ihlpohl II gewählt: Kolonieleiter (Gfd. Hain), Schriftführer wird Gfd. Driesner und Kassierer Gfd. Grote. Gfd. Fricke wird der besondere Dank des Vereins für die bisher geleistete Arbeit im nunmehrigen Teil Ihlpohl II ausgesprochen.

Gfd. Behrens beantragt, daß die bei der Schätzung als abgängig bezeichneten Bäume gekennzeichnet werden sollen, dem wird von der erweiterten Vorstandssitzung des Vereins am 4.1. zugestimmt.

In der Kolonie Schwarze Flage wird Fr.Bodmann Kolonieleiter, W.Krüger Stellvertreter; da sich für den Posten des Kassierers niemand zu Verfügung stellt, wird der Vereinskassierer Kaufmann vom Verein kommissarisch eingesetzt.

Der Garten Bierwirth wird durch den Gerichtsvollzieher, im Beisein des 1.Vorsitzenden des Vereins, geräumt und versiegelt.

Am 26.11.1968 stellt der Verein einen Bauantrag an das Bauordnungsamt zur Genehmigung, einen früheren Geräteschuppen zum Vereinsheim des Kleingärtnervereins Linden e.V. umzubauen.

Zum Bau dieses **Ernst-Winter-Heims** ist es angebracht, die Vorgeschichte dieses Gebäudes und seines Umfelds näher zu beleuchten:

Das Gelände der Kolonie Lindener Eisen und Stahl gehörte dem Lindener Eisen- und Stahlwerk und wurde erst am 30.6.1967 von der Stadt gekauft. Bis dahin hatte der Kleingärtnerverein einen Pachtvertrag mit dem Werk.

So hatten auch vornehmlich Arbeiter und Meister aus dem Stahlwerk Gärten in der Kolonie. So z.B. der Gfd. Niemannsen. oder auch der Vater von Richard Hülfenhaus (60 Jahre bei Lindener Eisen und Stahl gearbeitet), beide hatten dort ihren Kleingarten. Sie waren auch die einzigen Gartenfreunde, die später pro qm nur 1 Pfennig Pacht zahlen mußten.

Der Vater von Richard Hülfenhaus gehörte auch mit anderen Meistern und Abteilungsleitern dem sog. Bauverein an, wo sie jeden Monat einen bestimmten Betrag einzahlten, um dann später auf ihrem Garten ein Haus bauen zu können. Nach dem verlorenen I. Weltkrieg und der Inflation war das angesparte Geld verloren und der Traum vom eigenen Haus zerronnen. 1929 ging das Stahlwerk in Konkurs und wurde bis 1934 von einem Konkursverwalter geführt. Nach der Machtergreifung der Nazis wurde es reaktiviert und wieder als Stahlwerk genutzt. Zu diesem Werk gehörte nun auch eine Ziegelei an der Davenstedterstr. (Der Schornstein steht heute noch an der Seifenfabrik). Er wurde erst 1913 gebaut, und nur, weil es große Proteste wegen der Luftverschmutzung gab. Nur wurde die Ziegelei 1916 schon stillgelegt, weil die Tongrube immer wieder absoff. Durch ständige Wassereinbrüche waren die Arbeiter nicht mehr in der Lage, den Ton zu fördern, der von Hand mit Spaten aus dem Berg gebrochen wurde. Die Tongrube hatte schon eine Tiefe von 19 Metern, und viele Gartenfreunde erinnern sich noch gerne daran, wie sie als Kinder darin gebadet haben.

Der Ton wurde in Drahtkörben aus der Tonkuhle mittels eines Seils nach oben gezogen, in Loren umgeladen und durch

- 1968 -

Kleingärtner-Verein  
Linden e.V.

Postcheck-Konto: Hannover 35511

3 HANNOVER-t., den 26. November 1968.

- Am der Marienkirche 2 -  
Braunstr. 14

An

die Landeshauptstadt Hannover,  
- Bauordnungsamt -

3) Hannover.  
Friedrichswall 4

11 5068/68

Betr.: Antrag auf Genehmigung zum Umbau eines früheren Geräteschuppens zum Vereinsheim (Ernst Winter Heim) des Kleingärtnervereins Linden e.V.

Bauort: Hannover-Linden, Am Lindener Berge. 29

Wir bitten hiermit, uns für oben genanntes Bauvorhaben die Baugenehmigung zu erteilen.

Das Gebäude ist durch Kriegseinwirkungen teilweise zerstört worden und war nur mit einem Behelfsdach versehen. Es diente bisher der früheren Fa. Lindener Eisen und Stahl und dem Kleingärtnerverein Linden e.V. als Geräte und Lagerschuppen. Es soll jetzt lt. Beiliegender Baubeschreibung wieder instandgesetzt werden und als Gemeinschaftsstätte des Kleingärtnervereins Linden e.V. den 10 angeschlossenen Kolonien dienen.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

Anlagen:

- 3 Bauzeichnungen
- 3 Baubeschreibungen
- 1 Stadtplanausschnitt
- 3 Statische Berechnungen

*Kemper*  
1. Vorsitzender.

*Zu verkünden*

Bezirksverband Hannover  
der Kleingärtner e.V.  
Hannover, Odeonstr. 15 Tel. 129 26

*Jaywald*

28.11.68

B a u b e s c h r e i b u n g !

Umbau eines Materialschuppens in ein Vereinsheim (Ernst Winter Heim) des Kleingärtnervereins Linden e.V., Am Lindener Berge.

-----

Außenwände: bestehend aus 25 cm stk. Ziegelmauerwerk welche in Abständen von 5,00 m auf 50/50 cm als Pfeiler verstärkt wurden zur Aufnahme der Deckenträger.

Innenwände: teils bestehend aus 12 cm stk. Ziegelmauerwerk, teils neu aufmauern aus 11,5 cm stk. Kalksandsteinen.

Innenputz: Wände aus verl. Zementmörtel, Gruppe II

Außenputz: Zementmörtel, darauf ein Decor-Kunstharz-Putz oder Pentaplast.

Fußboden: Auf der bestehenden Betonsohle soll Autobahnpapier gelegt werden und darauf 2 cm Hartgussasphalt. Als Belag soll ein Floorflex von der Fa. Continental verlegt werden und mit Kunststoff-Fußleisten an den Wandanschlüssen.

Dachkonstruktion: Ein Drittel der Dachhaut ist erhalten geblieben, sowie ein großer Teil der Leca-Dachplatten für den übrigen Teil. Diese sollen auf vorhandene T 140 verlegt werden, welche auf Stahlbinder aufliegen.

Dachhaut: Zwei Lagen 500 Bitumenpappe, heiß geklebt.

Zwischendecke: abgehängt aus einem Lattenrost und 9,5 cm Riegipsplatten.

Anstriche: Die Decke und Wände bekommen eine Rauhfasertapete und einen Binderanstrich.

Fenster und Türen: Holzrahmen, z.T. vorhanden, mit Verglasung aus m.D. Glas. Straßenwärts sollen die Fenster ein Schutzgitter erhalten.

Ausstattung: Küche: Doppelspüle, Gasherd/W.C., Becken mit hochhängenden Spülkasten, Porzellan-Waschbecken 40 cm.

Heizung: Gasheizung als Warmluftheizung mit Gebläse.

Entwässerung: an Städtnetz vorhanden.

Wasser: " " "

Gas: " " "

Elk: " " "

Einfriedung: Drahtzaun.

Veranda: an der Südseite soll in 5,00 m Breite eine Veranda mit 11,5 cm stk. Brüstung aus Verblender hergestellt werden. Dazwischen kommen 24/24 cm stk. Verblenderpfeiler. Darauf soll sich eine Pergole legen.

Außenanlagen: Gehwege aus Betonsteinplatten, Blumen- und Rasenflächen mit Kinderspielplatz und Klettergeräten.

*Kempler*

1. Vorsitzender.

einen Tunnel unterhalb der Straße Am Lindener Berge mit einem Seilzug in die Ziegelei gezogen.

Als sich 1941 abzeichnete, daß die Engländer mit ihren Flugzeugen die Städte bis weit nach Deutschland hinein bombardieren würden, begann man in Höhe der Gärten Nie-mann und Götte Stollen von der Tonkuhle aus in den Berg zu treiben, und baute einen 40x80m großen Luftschutzbunker in den Berg, in dem 300 Personen Platz fanden. Seine Decke hatte eine Stärke von 5m.

Wichtige Ersatzteile und optische Geräte des Stahlwerkes wurden hier gelagert. Ein Notausgang führte bis in die Höhe Garten Effler (Kol. Bergfrieden). Die Stollen waren ca. 2m breit und mit einer Eisentür verschlossen. Sie hatten einen betonierte Fußboden, auf diesem standen dicke Baumstämme, und die Decke bestand aus massiven Betonplatten. Als die Engländer 1947 den Bunker sprengen wollten, machte er nur einen kleinen "Hopser", mehr nicht. Richard Hülfenhaus ist der Auffassung, der Bunker reiche weit in die Kol. Lindener Alpen hinein. Einmal sackte sogar eine Laube in der Kol. Lindener Eisen und Stahl ein.

Weil das Brennmaterial nach dem Kriege recht knapp war, ging man daran, die dicken Baumstämme aus den Stollen zu reißen. Da man aber am Eingang begann statt am Ende des Stollens, stürzte der Eingang zusammen, und die Brennholzaktion war beendet.

Während des Krieges durften bei Bombenalarm nur die Heeresbeamten, die bei der Leichtmetall, Hanomag, Körtingsdorf und Lindener Eisen- und Stahl die dort produzierten Waffen abnahmen und zum Mittagessen in das heutige Ernst-Winter-Heim kamen, den Bunker benutzen; eventuell auch Schutz suchende Spaziergänger, die zufällig in der Nähe waren.

Die ca. 1000 russischen Kriegsgefangenen, die hinter dem Ernst-Winter-Heim in Holzbaracken kampierten und in den Fabriken arbeiteten, mußten in den alten Tunnel laufen, durch den bis 1916 die Tonloren unter der Straße Am Lindener Berge zur Ziegelei gezogen wurden.

Das Bewachungspersonal wohnte in einem massiven Haus hinter dem Ernst-Winter-Heim, wo sich ein großer Betonklotz befindet; er ist mit dem Industriemüll zugeschüttet worden.

Im Jahre 1940 wurde an der Straße Am Lindener Berg eine Großküche mit vier Kesseln gebaut, jeder Kessel hatte einen Abfluß zur Kanalisation. Im hinteren Teil befand sich der Speiseraum mit einer Kantine, wo sich 70-80 Wehrmachtsbeamte jeden Tag zum Essen trafen. Das Gebäude wurde in den letzten Tagen des Krieges noch ausgebombt und nach dem Krieg von der Firma Koch zur Fabrikation von Zementdachplatten benutzt. Als Arbeiter fungierten ehemalige Offiziere und Parteifunktionäre. Als Direktor Pages von der Lindener Eisen und Stahl 1948 aus der Gefangenschaft kam, mußte diese Firma das Gebäude verlassen, da er als eingetragener Besitzer keine fremde Firma auf seinem Gelände duldet. Das Gelände wurde dann als Abstellplatz für Holzmodelle der Firma Lindener Eisen und Stahl genutzt. Soweit zur Vorgeschichte:

Es hatte sich schon lange als ein großes Manko erwiesen, daß der Kleingärtnerverein Linden mit ca. 900 Mitgliedern kein Vereinsheim hatte. Alle Akten und Belege, alles Material befanden sich in den Wohnungen der Vorstandsmitglieder. Zu Vorstandssitzungen mußte man in die Kolonienheime ausweichen oder man ging in die Gaststätte von Willi Harborth "Zum Dieckborn" (Ecke Wittekindstr.-Dieckbornstr.). Diesen Zustand wollte man endlich beenden, und so wollte man ein eigenes Vereinsheim bauen, bzw. den alten Schuppen zu einem solchen umzubauen. Gfd. Hülfenhaus war Rentner geworden und suchte nun ein neues Betätigungsfeld. Er kannte aus seiner Zeit bei der Arbeiterjugend einen Oberamtmann Bönninghaus, der auf dem Liegenschaftsamt arbeitete, welches dieses Gelände verwaltete. Christel Keppler und er fuhren also dorthin und trugen diesem Herrn ihr Anliegen vor, diese "Bauruine" zu einem Vereinsheim umbauen zu wollen. Sie bekamen schließlich die Erlaubnis zum Ausbau, und es konnte losgehen (vgl. den Bauantrag auf der nächsten Seite!) Aber, der Verein hatte kein Geld, und so ging Gfd. Hülfenhaus auf Bettel-tour! Der Direktor Pfingsten von der Bank für Gemeinwirtschaft, den er kannte, gab 1000 DM; er fuhr nach Frankfurt zu Otto Brenner von der IG-Metall, den er auch von der Arbeiterjugend her kannte - auch dort gab es 1000 DM. Vom 2. Vorsitzenden des DGB, A. Beermann, gab es weitere 1000 DM, und unser Bundestagsabgeordneter Egon Franke war ihm sehr behilflich, überallhin die Kontakte herzustellen. Vom Hartsteinwerk in Garbsen kannte er den Direktor, dieser schenkte ihm 3000 Kalksandsteine. Die Firma Plum-

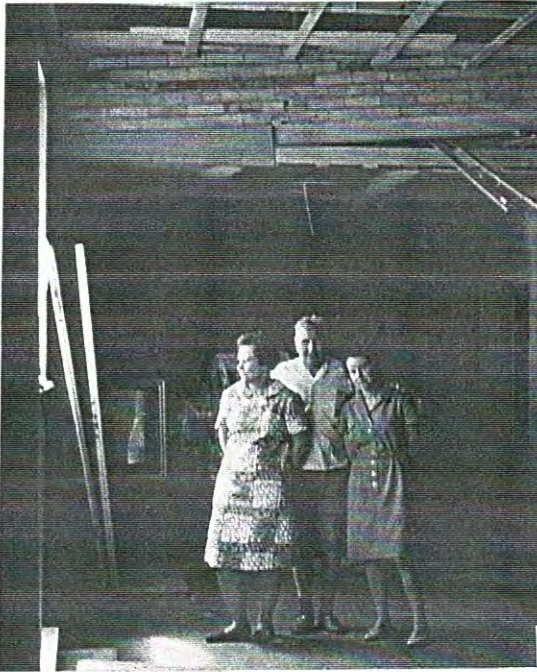
hoff mußte sechsmal fahren, um sie uns kostenlos anzufahren. Von der Stadt Hannover bekamen wir noch 1000 DM Beihilfe, von denen hat C. Keppler die Maurer Skrypek und H. Böhme bezahlt, die dafür den Zement besorgt haben.

Der Vorstand hatte sich zum Ziel gesetzt, das Heim zur 50-Jahrfeier des Vereins einzuweihen.

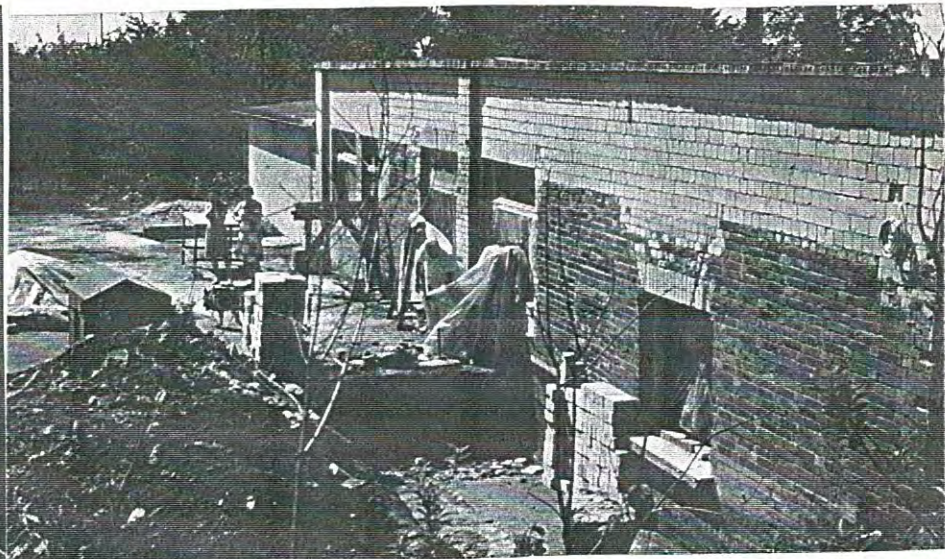
Als erstes nahmen wir die zum Teil zerstörten Dachzementplatten ab, wobei Erwin Fricke und seine Gartenfreunde von Ihlpohl I sehr geholfen haben. Dann wurden die Seitenwände hinten um 1,10m und vorne um 0,80m höher gemauert. Gleich am ersten Tag stürzte uns der Maurer Gfd. Skrypek vom Gerüst, und wir sahen unseren ganzen Aufbauplan schon in die Brüche gehen, aber ihm war nichts Ernsthaftes passiert. Das Baugerüst hatten wir von den alten Modellen erstellt.

6 lange Eisenträger, die der Vorstand preiswert von der Firma Schulte kaufen konnte, wurden auf den erstellten Rumpf gelegt. Da der Rumpf nur halbsteinig gebaut war, mußten für die Träger Pfeiler gemauert werden. Gfd. Windolph von den Lindener Alpen hatte sich in diesem Bereich sehr eingesetzt: Er besorgte die Anker und Ankerplatten, um sie als Träger an den Wänden zu befestigen. Die Löcher wurden in die Träger hineingebrannt. Franz Windolph organisierte auch die Schrauben und Winkelstücke, mit denen die Quereisenträger an den 6 Trägern befestigt wurden. Ein Schweißgerät konnten wir zu diesem Zeitpunkt nicht auftreiben. Auf diese Trägerkonstruktion hat Erwin Fricke dann mit seinen Gartenfreunden die Betonplatten verlegt, die der Vorstand vom Betonwerk in Grasdorf kaufte. Diese Platten wurden mit einer fetten Zementmischung vermauert. Gfd. Hamelberg, Lindener Alpen, klebte darauf Teerpappe, die mit Bitumen bestrichen wurde. Am unteren Ende der Träger befanden sich Winkel, die die Platten festhielten. Unter die Eisenkonstruktion wurde ein Holzrahmen gehängt, der mit Schaumstoffplatten verkleidet wurde, um eine Wärmedämmung zu haben. Die Lamellendecke konnte der Verein erst einige Jahre später darunter anbringen. Gfd. Radestock von Ihlpohl I besorgte die Fußboden- und Dämmplatten von der Conti, die gesamte elektrische Anlage wurde von Franz Bodmann und Werner Niemann verlegt. Ganz besonders ist auch den Frauen aus der Kolonie Ihlpohl I zu danken, die immer da waren, wenn es etwas sauberzumachen galt.

Der Tresen für das Heim wurde über die Brauerei für 3000 DM aus einer aufgelösten Gaststätte in Döhren gekauft.



1969 -DER AUFBAU DES ERNST - WINTER - HEIMES



Richard Hülfenhaus und Erwin Fricke mit ihre Ehefrauen, die dieses Heim aufgebaut haben..



Nach dem ersten Bauabschnitt...



# Kleingärtner bauten sich ein Vereinsheim

Der Kleingartenverein Linden — mit seinen über 800 Mitgliedern einer der größten in der Landeshauptstadt — feiert am kommenden Wochenende sein 50jähriges Bestehen. Im Mittelpunkt des Jubiläums steht die offizielle Einweihung des neuen Vereinsheims auf dem Lindener Berg, das den Namen des Vereinsgründers Ernst Winter trägt. Mit dem Bau dieses Vereinsheims haben die Lindener Kleingärtner eine vorbildliche Gemeinschaftsarbeit vollbracht. In einem Jahr haben sie in eigener Arbeit ihr neues Domizil geschaffen.

Aus einem alten Materialschuppen auf dem Gelände der ehemaligen Lindener Eisen- und Stahlwerke auf dem Lindener Berg entstand das jetzt so schicke Heim. Zweiter Vereinsvorsitzender Hülfenhaus: „Die Bruchbude hätten sie sehen müssen. Meine Gartenfreunde warnten mich davor, diese Sache in die Hand zu nehmen.“

Hülfenhaus hat es riskiert und mit der tatkräftigen Hilfe seiner Freunde auch geschafft.



● Aus eigener Kraft haben sich die Mitglieder des Kleingartenvereins Linden dieses neue Vereinsheim geschaffen.

Über 12 000 freiwillige Arbeitsstunden wurden geleistet. Hülfenhaus selber ging mit gutem Beispiel voran und war ein Jahr lang Tag für Tag auf dem Bau — insgesamt 867 Stunden.

Seine aktivsten Mitarbeiter waren: Maurer Friedrich Skrypek (689 Stunden), Elektromonteur Franz Bodmann (400 Stunden) und Klempner Karl Hedderich (300 Stunden). Die meisten Vereinsmitglieder haben beim Bau mitgeholfen, und wenn es auch manchmal nur ein paar Stunden waren — sie waren alle mit dabei. Zu den fleißigsten Mitarbeitern gehörten unter anderen die ganze Kolonie Ihlpohl I mit Mann und Frau, die von der ersten bis zur letzten Stunde unter ihrem Kolonieleiter Erwin Fricke auf dem Bau zu sehen waren. Der 1. Vorsitzende des Vereins, Christel Keppler, nahm die Laufereien bei Behörden und Ämtern auf sich.

Die Lindener Kleingärtner fanden im übrigen viele Freunde, die ihr Werk förderten. So etwa die Betriebsräte der Continental, Hanomag und Leichtmetall, die entweder mit Material oder durch Maschineneinsatz helfend einsprangen. In einer langen Spendenliste findet man beispielsweise den Namen des IG Metall-Vorsitzenden Otto Brenner, Konsul Heinrich Pflingsten von der Bank für Gemeinwirtschaft, Thyssen, Ahrberg, die Lindener-Gilde-Brauerei und die Firma Plumhoff, die alle Transporte übernahm. Zu den Freunden, die mithalfen, gehörte auch der SPD-Bundestagsabgeordnete Helmut Rohde — er stiftete unter anderem Großfotos aus dem alten Linden, die die Wände des Heims schmücken — sowie natürlich der Rat der Landeshauptstadt mit Oberbürgermeister August Holweg, der den Kleingärtnern aus Linden kräftig unter die Arme griff.

Das neue Vereinsheim der Lindener Kleingärtner soll übrigens auch allen Rentnern aus Linden und Umgebung offenstehen.



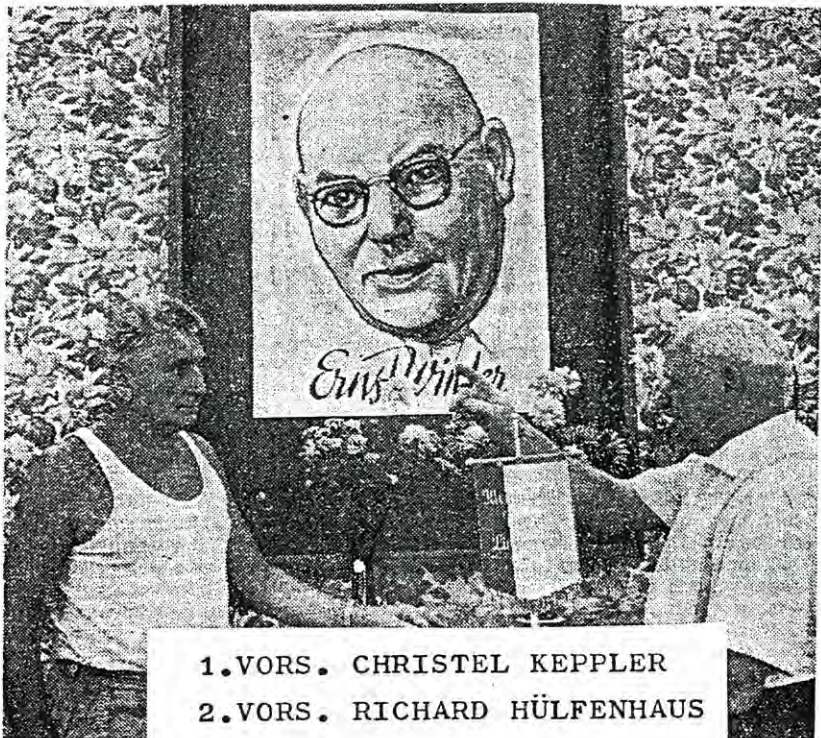
Echter Lindener

„Mein größter Wunsch war und ist die Erhaltung des Lindener Berges für die Kleingärtner beim Bau der Bornumer Straße und der Verlegung der Badenstedter Straße“, sagt Richard Hülfenhaus.

Und dieser Wunsch des passionierten Kleingärtners ist verständlich, denn schließlich ist Richard Hülfenhaus seit 25 Jahren 2. Vorsitzender im Kleingartenverein Linden.

Hauptsächlich ihm haben es die Lindener Gartenfreunde auch zu verdanken, daß sie seit dem 50jährigen Jubiläum ihres Vereins im Jahre 1969 über das schicke Ernst-Winter-Heim verfügen. Unter Leitung von Richard Hülfenhaus haben nämlich einige Gartenfreunde in freiwilliger Arbeit das neue Vereinsheim durch Umbau eines alten Materialschuppens geschaffen.

Der am 23. Dezember 1906 geborene Hülfenhaus ist ein echter „Lindener Junge“. Von Beruf Industriemeister, ist er seit 50 Jahren Mitglied der IG Metall. Bis zur Pensionierung war er bei den Lindener Eisen- und Stahlwerken tätig.



1. VORS. CHRISTEL KEPPLER  
2. VORS. RICHARD HÜLFENHAUS

DER DANK DER LINDENER  
KLEINGÄRTNER GILT VOR ALLEM  
DEM GRÜNDER DES KLEINGÄRTNER-  
VEREINS LINDEN, ERNST WINTER.

Aus dem abgerissenen Geschäftshaus Holm (gegenüber von Horten) und vom Werk Lindener Eisen und Stahl wurden Lampen und Toilettenbecken geholt, von letzterem kamen auch die kurzen Zwischenträger, gleich passend zugeschnitten. Erwin Fricke holte mit seinem Firmenauto vom Barackenlager in Bemerode Fenster und Türen.

Bierverleger Plumhoff holte aus der Königstr. die Eingangstür und die Fensterbänke aus Marmor; beides ist heute noch im Heim. Die Terrassenüberdachung baute Hermann Keppler mit einem Schlossermeister von der Hanomag.

#### 1969:

Die Fertigstellung des neuen Vereinsheimes war die vorrangige Arbeit des Vereinsvorstandes im Hinblick auf das 50-jährige Jubiläum des Vereins. Es ist mit den damals äußerst knapp bemessenen Geldmitteln ein Heim für den Verein geschaffen worden, auf das wir alle stolz sein können.

Zur Feier selbst kamen Oberbürgermeister Holweg, der Vertreter des Regierungspräsidenten, Bundestagsabgeordneter und Staatssekretär Helmut Rohde, Heinz Hillbrecht vom Bezirksverband und viele andere.

Das neue Vereinsheim der Lindener Kleingärtner erhielt den Namen Ernst-Winter-Heim zur Erinnerung an diesen großen Mentor und Begründer des Vereins.

3 Tage haben die Lindener Kleingärtner gefeiert (vgl. dazu die Bilder auf den nächsten Seiten!), verbunden mit einem Festumzug vom Lindener Markt zum Festplatz auf dem Lindener Berg (Tonkuhle).

Unser Dank gilt allen Kleingärtnern, die selbstlos viele Stunden an der Herstellung dieses Heimes gearbeitet haben, insbesondere den Gartenfreunden **Richard Hülfenhaus** und **Erwin Fricke**.

Im Jahre 1969 wurde auch eine neue Satzung gebilligt, die von einer Kommission des Bezirksverbandes erarbeitet wurde, ebenfalls eine neue Gartenordnung. Die Gfd. Behrens, Driesner und Evers werden als Revisoren wiedergewählt.

## Ernst-Winter-Heim wurde offiziell übergeben



Chr. Keppler M. Johannis P. Bischoff G. Kaufmann H. Blumenhagen R. Hülfenhaus  
1. Vorsitzender 2. Schriftführer 1. Schriftführer 1. Kassierer 2. Kassierer 2. Vorsitzender

Jubiläumstage sind Tage der Besinnung, Dankbarkeit und Frohsinn über das bisher Geschaffene in unserem Verein. Leicht war der Werdegang des Kleingärtnervereins Linden nicht. Viel Mühe und Arbeit war zum Aufbau der Gärten und Kolonieranlagen erforderlich. Außerdem die Sorge um die Erhaltung unserer Gärten.

Heute haben von den 10 Kolonien unseres Vereins 5 Kolonien einen Dauerpachtvertrag über 12 und 25 Jahre. Unser Vereinsgebiet wird von vielen Spaziergängern des dicht bewohnten Stadtteils Linden gern besucht. So war unsere Hauptaufgabe und soll sie auch in Zukunft sein, den Lindener Berg und die umliegenden Kolonien in der ständig wachsenden Stadt als grüne Insel zu erhalten.

*Christel Keppler* 1. Vorsitzender

Trotz ungünstigen Wetters hatten sich zahlreiche Kleingärtner und viele Ehrengäste zum Auftakt des 50. Jubiläums des Kleingärtnervereins Linden eingefunden. Das Fest begann am Freitagabend mit der offiziellen Übergabe des Ernst-Winter-Heims. Richard Hülfenhaus, unter dessen Leitung zahlreiche Gartenfreunde in freiwilliger Arbeit das neue Heim durch Umbau eines Materialschuppens geschaffen haben, begrüßte die Gäste, unter ihnen Oberbürgermeister August Holweg, Gartendirektor Dr. Erwin Laage, zahlreiche Ratsmit-

glieder, die Bundestagsabgeordneten Egon Franke und Helmut Rohde und besonders herzlich die Witwe des hannoverschen Gewerkschafters und Namenpatrons, Frieda Winter. Sie erhielt einen Strauß Rosen vom Lindener Berg.

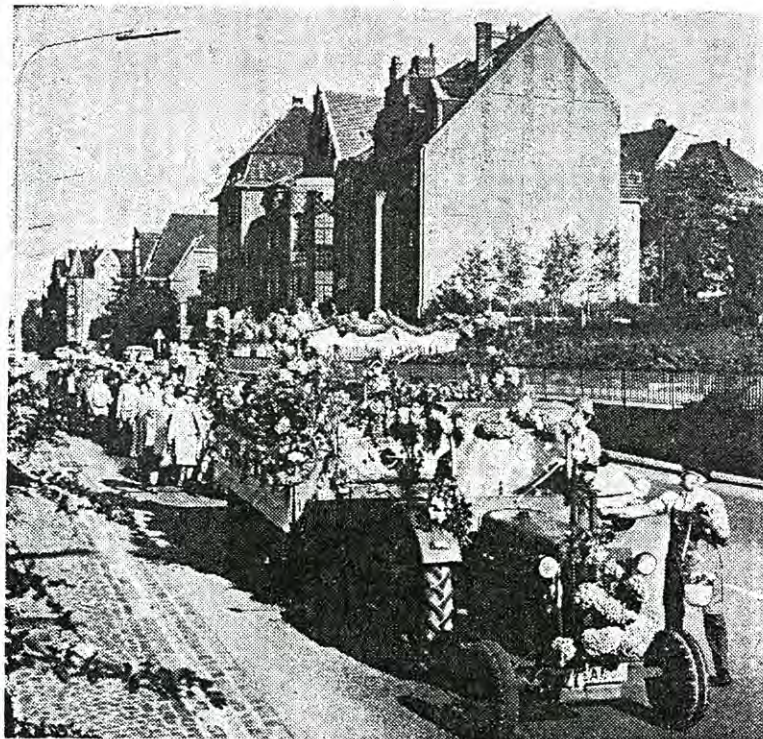
Zu Beginn des Festkommerses berichtete Vorsitzender Christel Keppler über die 50jährige Geschichte der Lindener Kleingärtner. Der Vorsitzende des Bezirksverbandes Hannover der Kleingärtner, Heinz Hilbrecht, ehrte zahlreiche verdiente Mitglieder. Die Ehrennadel in Gold erhielt

ten Erwin Fricke, Heinrich Paland und Günter Kaufmann, weitere dreizehn bekamen die Ehrennadel in Silber. Besonders geehrt wurde das älteste Mitglied, das bereits dem Gründungsvorstand angehörte: der 84jährige Willi Pflöger.

Groß war die Zahl der Gratulanten, die dem Jubiläumsverein Präsente überreichten, in der Mehrzahl Bilder als Schmuck für das neue Vereinsheim. Unter den Gästen befand sich auch der Vorsitzende des Landesverbandes der Kleingärtner, Willi Albers. Als schönstes Jubiläumsgeschenk erhielten die Lindener Kleingärtner von Oberbürgermeister August Holweg die Zusicherung, daß die Kleingartenkolonien auf dem Lindener Berg erhalten bleiben.

Zu einem der Höhepunkte des Festes wurde der große Ausmarsch der Kleingärtner am Sonnabend durch Linden. Viele Festwagen bildeten diesen bunten und fröhlichen Zug. Am Sonntag trafen sich die Kleingärtner zu einem Festessen im Zelt. Mit Tanz im Festzeltklang das Jubiläumsfest aus. hjs

29.08. - 31.08.1969

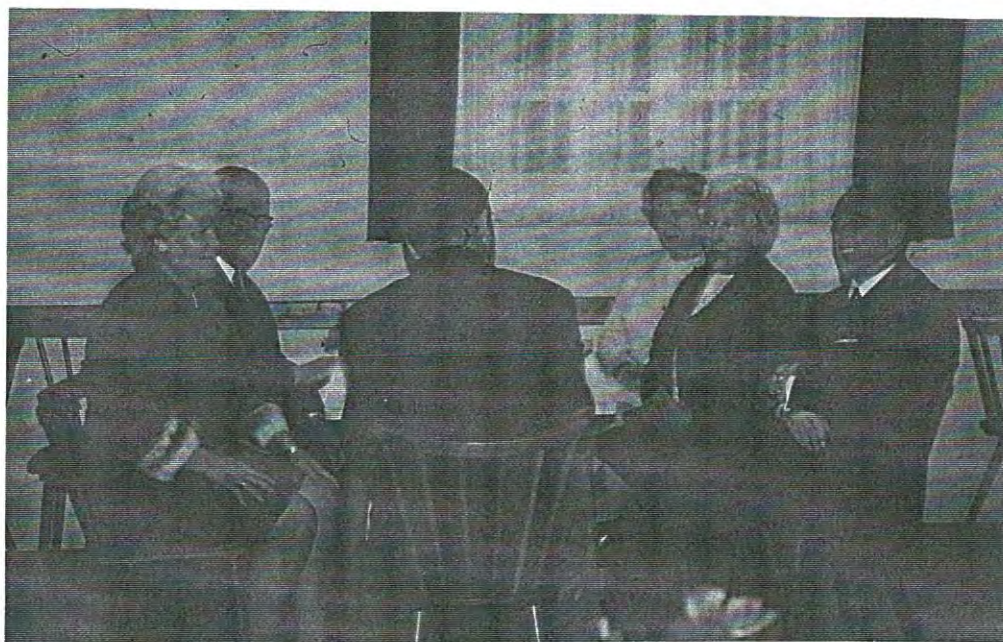


## Ausmarsch der Lindener Gärtner

Das Fest des Kleingärtnervereins Linden anlässlich des 50jährigen Bestehens begann mit der offiziellen Einweihung des Ernst-Winter-Heims. Der Organisator dieses Heimbaus in Selbsthilfe, 2. Vorsitzender des Vereins, Richard Hülfenhaus, konnte zahlreiche Ehrengäste, an der Spitze Oberbürgermeister August Holweg, Gartendirektor Dr. Laage und die SPD-Bundestagsabgeordneten Egon Franke und Helmut Rohde willkommen heißen. Einen besonders herzlichen Willkommensgruß richtete Hülfenhaus an die Witwe des Vereinsgründers Frieda Winter, der er Rosen vom Lindener Berg überreichte. Vorsitzender Christel Keppler berichtete beim anschließenden Festkommers im Zelt über die Vereinsgeschichte. Besonders geehrt mit der goldenen Verdienstnadel durch den Vorsitzenden des Bezirksverbandes, Heinz Hilbrecht, wurden: Erwin Fricke, Heinrich Paland und Günter Kaufmann. Geehrt wurde auch als ältester Gartenfreund das Gründungsmitglied, der 84jährige Willi Pflöger.



Heinz Hilbrecht, Dr.Laage, Christel Keppler



Frau Holweg, Aug.Holweg, Frau Rohde, Frau Winter, Helmut Rohde.



Festplatz



Bischoff, Suffrian, Keppler, Johannes, Hülfenhaus, Rohde u. Hilbrecht.



Kol. Ihlpohl I  
schmückt den Festwagen



VEREINSVORSTAND



Kolonievorstand Kol. Bergfrieden  
Helmut Große - Walter Behrens



Kol.Ihlpohl I mit Festwagen



Kolonievorstand - Lind.Alpen mit der "Kaffeetafel"



und Gartenfreundinnen und Gartenfreunden



und Gartenfreunden..



**1970:**

Am 10. Januar 1970 wird vor 250 Mitgliedern die erste Jahreshauptversammlung im neuen Vereinsheim abgehalten. Gfd. Keppler äußert den Wunsch, daß dort immer gute Arbeit geleistet, aber auch viel Freude erfahren werden möge. Dieses Heim, welches wir mit eigenen Mitteln und eigener Arbeit errichtet hätten, solle in Zukunft der Mittelpunkt des Vereins sein, wo die Mitglieder den Vorstand jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat erreichen könnten. Er dankt erneut allen Helfern, die beim Heimbau tätig waren.

In der Kolonie Lindener Eisen und Stahl werden 4 neue Gärten geschaffen.

Der Mitgliedsbeitrag wird um 5DM erhöht. Wer keinen Arbeitsdienst leistet, muß in Zukunft 3ODM bezahlen.

Walter Behrens wird für den aus Krankheitsgründen ausscheidenden 2.Kassierer in den Vereinsvorstand gewählt.

**1971:**

Rudolf Waltemathe wird Kassierer in Bergfrieden.

Der Verein hat 855 Mitglieder.

Ein Teil des Geländes der Kolonien Langenfelde und Struckmeyers Erben gehen in den Besitz der Stadt über.

10 Zentner Obst kann der Vorstand der Schreberjugend zur Verteilung an die Altersheime zur Verfügung stellen.

Die Kolonie Schwarze Flage feiert ihr 50-jähriges Bestehen.

Der Düngemittellieferant Plumhoff feiert sein 40-jähriges Geschäftsjubiläum.

Die Lauben können mit Genehmigung der Stadt um eine 9qm große Vorlaube erweitert werden.

Die Kolonien Ihlpohl I und II erhalten Beihilfen für Kolonietore und Eltversorgung.

83- 1970 -



Oberbürgermeister August Holweg (Mitte) mit den Vertretern der Kleingartenvereine, die im Wettbewerb um den Goldenen Spaten Sieger wurden. Aufn.: Hauschild

Der Fleiß der hannoverschen Kleingärtner ist wieder einmal öffentlich gelobt worden. Oberbürgermeister Holweg hat am Wochenende im Rathaus neun Kleingärtnervereine mit dem Goldenen Spaten ausgezeichnet, wie die Preise für den alle zwei Jahre von der Stadt und dem Bezirksverband Hannover der Kleingärtner veranstalteten Wettbewerb um die schönsten Kleingartenanlagen symbolisch genannt werden. Der Goldene Spaten besteht aus einer Urkunde und einem Geldpreis. Die Preise im Gesamtwert von 3000 Mark wurden in drei Bewertungsgruppen ausgegeben, und zwar 450 Mark für den ersten, 350 Mark für den zweiten und 200 Mark für den dritten Preis.

In der Bewertungsgruppe neue Daueranlagen siegte der Familiengärtnerverein Herrenhausen-Stöcken mit den Kolonien Dr. Schreiber und Dr. Hauschild vor dem Kleingärtnerverein Linden mit der Kolonie Ihlpohl II und dem Kleingärtnerverein Buchholzer Mühle. In der Gruppe alte Daueranlagen errang der Kleingärtnerverein Linden mit der Kolonie Ihlpohl I den ersten Preis vor den Kleingärtnervereinen Tiefenriede und

Waldeck. Bei den Keingartenanlagen, die schon über 30 Jahre bestehen, wies der Kleingärtnerverein Berggarten und Umgebung mit der Kolonie Berggarten die schönste Anlage auf.

Auf die Bemerkung des Geschäftsführers des Bezirksverbandes, Heinz Dorl, daß dieser Verein schon seit langem auf der Kündigungsliste stehe, sagte der Oberbürgermeister scherzhaft: „Wem dreimal gekündigt worden ist und trotzdem noch besteht, dem kann überhaupt nicht mehr gekündigt werden.“ Der Bauausschuß, der die Aufgabe des früheren Grünflächenausschusses wahrnimmt, werde dafür sorgen, daß diese Anlage einen langjährigen Dauervertrag erhält.

Den zweiten und dritten Preis in dieser Gruppe erhielten der Familiengärtnerverein Klein-Burgdorf und der Kleingärtnerverein Buchholz mit der Kolonie Buchholz. elt

1976 -

## Das Gold ist da!



Gold für Hannover abgeholt! Im Bundesministerium für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau wurden gestern die Sieger des Bundeswettbewerbs „Der Garten in deutschen Städten und Gemeinden“ mit Urkunden und Medaillen ausgezeichnet. Hannover, die Großstadt mit den schönsten Gartenanlagen und Kleingärten errang

in diesem Bundeswettbewerb den 1. Platz und damit die Goldmedaille. Die Abordnung aus Hannover, die von Bundesminister Ravens die Medaille in Empfang nahm, stellte sich gestern mit dem Lächeln der Sieger vor dem Ministerium zum „Gruppenbild mit Goldmedaille“. Von links: Hannovers Bezirksfachberater der Kleingärtner, Ernst

Brunschön, Oberbürgermeister Herbert Schmalstieg, Bezirksverbandsvorsitzender Karl-Heinz Rädcker, Bezirksverbandskassierer Walter Behrens, der Leiter der Kleingartenabteilung der Stadt, Rudolf Kanert, der Pressewart der Kleingärtner, Rudi Behlau, und der Leiter des Garten- und Friedhofsamtes der Stadt, Dr. Erwin Laage. AW/Foto: Wille



1972:

In den Kolonien Lindener Alpen und Langenfelde werden die Kolonieheime erweitert.

Die Kolonien Ihlpohl I und II erringen den 1. und 3. Preis beim "Goldenen Spaten".

Der Verein hat 866 Mitglieder.

Herbert Schmalstieg wird neuer Oberbürgermeister.

Der Versicherungsbeitrag wird um 2DM erhöht.

Der 1.Schriftführer Paul Bischof stellt sich aus Altersgründen nicht mehr zur Wiederwahl; Nachfolger wird Gfd. Walter Behrens (2. Kassierer, Günter Grote, Revisor wird Behlau).

Am 8.3.1972 stellt der Verein einen Antrag für den Bau eines Obergeschosses an das Bauordnungsamt; geplant ist eine Einliegerwohnung.

1973

In den Lindener Alpen wird eine neue Toilettenanlage mit einem Drei-Kammer-System an das Heim angebaut.

In der Kolonie Bergfrieden wird eine neue Terrasse an das Heim gebaut und der Heimvorplatz neu gestaltet.

Im Ernst-Winter-Heim wird eine Lamellendecke eingezogen.

Der Vereinsbeitrag wird auf Antrag der Gfde Halwas und Fricke bei 55 Gegenstimmen von 25DM auf 36DM erhöht.

Gfd. Waltemathe wird Kolonieleiter in Bergfrieden, D.Schwärzel Schriftführer und im Vereinsvorstand Pressewart.

Der Verein beteiligt sich mit einer größeren Abordnung sowohl am Hannoverschen Schützenausmarsch im Juli als auch wiederum am Ausmarsch der Lindener Schützen.

Für besondere Verdienste für den Verein werden den Gartenfreunden Richard Hülfenhaus, Max Johannis und Günter

# Oskar Margenfeld ruft Männer der ersten Stunde

Gleich nach dem Krieg brachte er in Linden das Kleingartenwesen in Gang HAZ  
2/5.79

Oskar Margenfeld, der in diesem Jahr sein Siebenundsiebzigstes erreicht, würde gern folgenden Aufruf in der Zeitung veröffentlicht sehen: „Hallo, Gartenfreunde! Männer der ersten Stunde! Wo steckt ihr? Meldet euch beim Verband der Kleingärtner oder bei mir in Lüdersen unter (0 50 45) 14 13!“ Der schnurrbärtige Herr nämlich ist einer von denen gewesen, die in der Nachkriegszeit das Kleingartenwesen wieder in Gang gebracht haben – mit Überredungskunst und Zigarettenmarken, mit Organisationstalent und aus den Trümmern gegrabenen Ziegelsteinen –, und jetzt möchte er gern die alten Vorstände aus Linden um sich versammeln.

Oskar Margenfeld denkt sich das so, daß sie zum 60. Stiftungsfest in die Kolonie „Schwarze Flage“ am Südhang des Lindener Berges kommen (das ist Mitte Juli) und mit ihm im Vereinshaus ein Bierchen trinken, anstoßend auf die guten alten Zeiten. Denn gut waren die wüsten Jahre vor der Währungsreform eigentlich doch, man war verhältnismäßig jung und hungrig und voller Tatendrang; zum Beispiel fing man gleich fünfundvierzig mit dem Bau dieses Vereinshauses an.

Was, fünfundvierzig? „Jawohl“, sagt Margenfeld und schlägt mit dem Krückstock in die Luft, daß es zischt. „Mich hatten sie zwar vierunddreißig rausgeschmissen, ich war Sozialdemokrat und arbeitete auf der Hanomag, aber sofort nach der Kapitulation war ich wieder da. Ich bekam von Gustav Bratke den Auftrag, den Kleingartenverein von Linden wieder aufzubauen, einen sehr großen übrigens mit dreißig bis vierzig Kolonien, und in meiner eigenen Kolonie war alles kaputt. Luftminen. Die Schwarze Flage ist ja der Hanomag am nächsten.“

Auch hausten Italiener, Ungarn, Polen in den Lauben, und die Engländer brannten aus dem Gartenobst gern Schnaps. Margenfeld zog von Pontius zu Pilatus, zu Fuß, versteht sich, und setzte die Rückkehr der Kleingärtner durch. Und da Kleingärtner schwerlich ohne ein Vereinshaus existieren können, fing er beinahe sofort an zu bauen.



Für das Vereinshaus gab Oskar Margenfeld 1945 ein Radio und Zigarettenmarken her.

Aufn.: Karin Blüher

„Schwarz natürlich. Ich gab meine Zigarettenmarken für Kalk und ein Radio für vierzig Sack Zement.“ Der gebürtige Lindener, muß man wissen, hatte Ende der zwanziger Jahre den Arbeiter-Radio-Bund in Hannover mit gegründet.

„Und die Ziegel, die holten wir uns aus den Trümmern, jeder sammelte fünfzig Backsteine, da kamen sechzehntausend zusammen.“ In die Grundmauern mörtelten sie eine Urkunde ein („Erbaut im Zeichen der Not aus Trümmern der Stadt Linden“ oder so ähnlich), die muß heute noch drin sein. Fast alles gibt es ja noch, die fünfzehn mal sechs Meter Raum umschließenden Wände, die Veranda, die Bänke und Tische davor, deren Beine aus einem verrückten Kiesel-Zement-Gemisch in selbstgebaute Formen gegossen wurden; Margenfeld war Kunst- und Bauschlosser.

„Die Plumpsklos sind aber weg, die hat uns die Stadt später verboten, genau wie das zweifünzig hohe Musikpodium. Und den Springbrunnen – jawohl, wir hatten einen Springbrunnen – haben meine Nachfolger zugeschüttet, weil Kinder hätten hineinfallen können.“ Das Vereinshaus ist jetzt ein bißchen auf modern gemacht, Holzvertäfelung innen, Elektroheizung, Musikbox und so weiter, auch ordentlich gekachelte Toiletten, aber es ist immer noch sehr Margenfelds Haus. Stolz zeigt er mit dem Stock hierhin und dorthin.

Und singt ein Lied, unsicher, vom Blatt ablesend, mit dünner, aber klarer Stimme. „Die Fahne grün zeigt Frühlingsmacht“, geht es „das Weiß den Sommer und sein Streben, das Gelb des Herbstes gold'ne Pracht – Kleingärtner woll'n wir sein fürs Leben.“ Dieses Lied habe er 1949, zum dreißigjährigen Stiftungsfest, selber gedichtet, und ein anderer habe es vertont. Er faltet das Papier vorsichtig zusammen und tut es zurück in die Brieftasche. Pa.



- 1973 - Aufstockung des Ernst-Winter-Heimes

Kaufmann auf dem Bezirksverbandstag jeweils die Große Goldene Ehrennadel des Landesverbandes verliehen.

Die Kolonien Ihlpohl I und II werden beide in ihrer Gruppe mit dem 2.Preis im Wettbewerb um den "Goldenen Spaten" ausgezeichnet.

Am 8.September 1973 wird erstmals der Tag des Kleingärtners begangen.

In der Kolonie Lindener Alpen dürfen wir Oberbürgermeister Schmalstieg mit einer größeren Gruppe von Ratsmitgliedern begrüßen.

Die Kolonie Langenfelde begeht ihr 60-jähriges Bestehen.

#### 1974

Gfd. Walter Behrens wird einstimmig zum 1.Vorsitzenden des Vereins gewählt, Gfd. Volker Hoffmann zum 1.Schriftführer und Friedel Baxmann zum 2.Kassierer. Gfd. Christel Keppler wird nach 25-jähriger Vorstandstätigkeit für den Kleingärtnerverein Linden zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Dabei wird ihm eine Urkunde und eine Zinnschale mit eingraviertem Dank des Vereins überreicht. Auch vom Bezirksverband erhält er eine Urkunde für 25-jährige Vorstandstätigkeit im erweiterten Bezirksvorstand.

Der Verein hat 869 Mitglieder.

Folgender Beschluß wird gefaßt: Wegen zu hohem Druckabfall in der Kolonie Lindener Alpen sind große Teile der Kolonie ohne Wasser; deshalb der Beschluß:"Wasserentnahme vom Leitungsnetz ist grundsätzlich nur zu folgenden Zwecken erlaubt: Trinkwasser, auch zu Kochzwecken, sowie für die üblichen Bedürfnisse; Wasser zum Besprengen aus der Gießkanne von Pflanz- bzw. Saatgut (Neupflanzungen). Jede weitere Entnahme oder das Füllen von Wasservorratsbecken bzw. Wasserfässern ist untersagt. Bei Zuwiderhandlungen gegen diese Wasserordnung ist jeweils ein Bußgeld von 30DM zu entrichten, im Wiederholungsfall wird der Garten gekündigt." Der 2.Vorsitzende des Vereins Hülfenhaus schlägt die Erweiterung des Antrags auf das ganze Ver-

Am 19. Jan. 1974, legt Gfd. Christel Keppler nach 25 Jahren sein Amt als 1. Vorsitzender des Kleingärtnervereins Linden e.V. nieder. Zum neuen 1. Vors. wird Gfd. Walter Behrens gewählt.

87

#### Kleingärtnerverein „Linden“

Auf der Jahresversammlung, die am 19. Januar 1974 im Ernst-Winter-Heim stattfand, konnte der 2. Vorsitzende R. Hülfenhaus neben zahlreichen Mitgliedern auch Vertreter der Ratsfraktionen sowie Karlheinz Lagershausen und Rudolf Behlau begrüßen.

Die Vorstandswahl brachte einschneidende Veränderungen. Gartenfreund Christel Keppler, der 25 Jahre die Geschicke des Vereins leitete, stellte sein Amt als 1. Vorsitzender aus Altersgründen zur Verfügung, um es in jüngere Hände zu übergeben. In Würdigung seiner Verdienste um den Verein wurden ihm ein Schmuckteller und Ehrenurkunden überreicht. Darüber hinaus wurde Gartenfreund Keppler zum Ehrenvorsitzenden gewählt.

Neuer Vorsitzender wurde Gartenfreund Walter Behrens, der bisher das Amt des Schriftführers innehatte. Ihm wurden alle guten Wünsche für das verantwortungsvolle Amt ausgesprochen. Neuer 1. Schriftführer wurde Gartenfreund Volker Hoffmann und zum 2. Kassierer wurde Gartenfreund Friedel Baxmann gewählt. Das Amt eines Pressewartes wurde Gartenfreund Dieter Schwärzel übertragen. Die Goldene Nadel für 30jährige Mitgliedschaft erhielten die Gartenfreunde Langlott, Hagemann, Sonnemann und Brinkmann. Die Silberne Nadel für 25jährige Mitgliedschaft wurde den Gartenfreunden Ballhause, Fuchs und Tyrann verliehen. Für besondere Verdienste erhielt die Goldene Nadel Gartenfreund E. Niemann und die Silberne Nadel Gartenfreund Rudolf Behlau.

Nach der harmonisch verlaufenen Versammlung, die mit den Wünschen schloß, daß der Lindener Berg als „Grüne Lunge Lindens“ allen Lindenern erhalten bleiben möge, fand noch ein gemütliches Beisammensein mit Tanz statt.

### Wechsel des Vereinsvorstandes:

### Im Spiegel der Presse. *Kleing. Zeitung*

#### BEZIRKSVERBAND HANNOVER-STADT

Christel Keppler +

Am Totensonntag setzten die Kleingartenkolonien auf dem Lindener Berg die Fahnen auf halbmast. Die Mitglieder des Kleingärtnervereins Linden e.V. trauern um ihren über alle Maßen verdienstvollen Ehrenvorsitzenden Christel Keppler, der am Sonntagabend, dem 23. November 1974 kurz vor Vollendung seines 76. Lebensjahres unerwartet verstarb.

Seit er sich 1933 der Kleingärtneridee mit Leib und Seele verschrieb, wußte er bereits damals um die Sorgen und Nöte der Kleingärtner, zumal es zu dieser Zeit erst wenige Gesetze gab, die die Gartenfreunde vor Willkür schützten.

Sokönnte es nicht ausbleiben, daß im Jahre 1949 der damalige Werkmeister der HANOMAG an die Spitze der Lindener Kleingärtner berufen wurde. Über 25 Jahre leitete er umsichtig den heute 860 Mitglieder zählenden Verein und vertrat dabei mit großem Geschick die Belange der Lindener Kleingärtner. Gartenfreund Keppler setzte sich mit seiner ganzen Kraft gegen die Zweckentfremdung des Lindener Berges zur Wehr und seinem energischen Einsatz ist es zu danken, daß der Kleingartenbestand auf seinem angestammten Platz bis heute erhalten blieb, wobei er allerdings auch vor großen Protestaktionen nicht zurückschreckte. Durch diese Initiative Keplers wurde das Erholungsgebiet „Lindener Berg“ als grüne Lunge Lindens abgesichert.

Daß sich seine Gartenfreunde jederzeit an ihn wenden konnten, wenn sie seinen Rat brauchten, verstand sich für ihn von selbst.

Die Ehrenzeichen des Landesverbandes Niedersachsen der Kleingärtner e.V. bis zur großen Goldenen waren die äußeren Zeichen der dankbaren Anerkennung, die ihm von überall gezollt wurden.

Für seine außerordentlichen Verdienste um das Kleingartenwesen in Linden wählten ihn seine Gartenfreunde im Januar 1974 nach seinem Ausscheiden als 1. Vorsitzender zu ihrem Ehrenvorsitzenden.

Aber nicht nur in Linden trat Christel Keppler für kleingärtnerische Zielsetzungen ein. Im Bezirksverband Hannover der Kleingärtner e.V., dessen erweiterten Vorstand er Kraft seines Amtes als 1. Vereinsvorsitzender ebenfalls 25 Jahre angehörte, und in der Kleingartenschiedsstelle war sein Rat ebenso gefragt. Hierfür ernannte ihn der Bezirksverbandstag im April 1974 zum Ehrenmitglied des Bezirksverbandes.

Mit vollem Recht wird gern festgestellt: Christel Keppler hat sich um das Kleingartenwesen verdient gemacht. Er hat eine große Lücke hinterlassen. Seine Gartenfreunde werden ihn schmerzlich vermissen.



Wir trauern um unseren Ehrenvorsitzenden

## Christel Keppler

Träger der Großen goldenen Verbandsehrennadel

Er gehörte dem Kleingärtner-Verein Linden e.V. seit 1933 an. Von 1949 bis 1974 leitete er die Geschicke unseres Vereines und war der Garant für die Erhaltung der Kleingärten auf dem Lindener Berge, der grünen Lunge Lindens.

Er hat sich um das Kleingartenwesen besonders verdient gemacht. Wir werden ihn nie vergessen.

### Kleingärtner-Verein Linden e.V.

Walter Behrens

Richard Hülfenhaus

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 23. November 1974, um 14.30 Uhr von der großen Kapelle des Seelhorster Friedhofes aus statt.

Ausführung: Gemeinnützige Bestattungsgesellschaft m. b. H., Hannover, Brühlstraße 9.

Mit der Feststellung „Wir Kleingärtner wollen keine Mauerblümchen sein“ wies Keppler in einer Abschiedsansprache darauf hin, daß das billigste Grün für die Stadt das Kleingärtnergrün sei. Durch gepflegte Anlagen sollten sie dafür sorgen, daß der Lindener Berg als ein wichtiges Stück von Hannovers grüner Lunge erhalten bleibe.

Der ausgezeichnet besuchten Versammlung, an der als Ehrengäste Vertreter der Ratsfraktionen und des Landesverbandes Niedersachsen der Kleingärtner teilnahmen, schloß sich ein gemütliches Beisammensein mit Tanz an.

-ei-

Am 28. Nov. 1974 haben wir unseren Ehrenvorsitzenden Gfd. Christel Keppler schon zu Grabe getragen.

88

einsgebiet vor. Der Antrag wird bei 2 Gegenstimmen angenommen.

Gfd. Paul Bischoff erhält die Große Goldene Ehrennadel des Landesverbandes.

Die Kolonie Langenfelde lädt anlässlich ihrer 60-Jahrfeier 10 Altenpaare aus dem Altersheim Körtingsdorf für einen Tag ein.

**Am 28. November 1974 müssen wir unseren Ehrenvorsitzenden Christel Keppler schon begraben!**

Die Straße Am Ihlpohl wird ausgebaut, während die Bergfeldstr. (späterer Christel-Keppler-Weg) nach dem Bau der Bornumer Str. immer noch stark zerstört ist.

1975

Walter Behrens wird stellvertr. Bezirksfachberater, Rudolf Behlau Pressewart des Bezirksverbandes, 1. Kassierer des Landesverbandes und beratendes Bürgermitglied der SPD-Fraktion im Ausschuß für Umweltschutz und Grünflächen.

Die Kündigungen der Gärten in der Kolonie Struckmeyers Erben für den Ersatzbau der Sonderschule Eleonorenstr. ist nach dem Einspruch des Vereins vom Regierungspräsidenten nicht genehmigt worden, da kein rechtsgültiger Bebauungsplan vorlag.

Gfd. Waltemathe wird zum Vereinsfachberater gewählt.

Die Gfde Behrens, Waltemathe, Johannis und Lünser nehmen an dem ein Jahr dauernden Schätzerlehrgang beim Bezirksverband teil.

Beschluß: Die Kolonien sind befugt, pro Mitglied 10DM für Container zu erheben.

Anlässlich einer Feierstunde im Ernst-Winter-Heim werden die Jubilare das erste Mal in einer neuen Form geehrt: Nach einer gemeinsamen Kaffeetafel mit ihren Ehepartnern erfolgt die Ehrung, anschließend ist noch Tanz.

Die Pflegegelder für die Grünflächen werden von 24 auf 25 Pfennig pro qm erhöht, dafür entfallen sie für Wege und Parkflächen.

In den Köpfen der Stadtplaner geistert immer noch der Gedanke, von der Badenstedterstr. aus quer durch die Gärten vom Kleingärtnerverein Linden eine Verbindungsstraße zur Bornumer Str. zu bauen; nur die Tatsache, so Ratsherr Bielefeld, daß die Stadt kein Geld hat, hält sie davon ab, diese Straße zu bauen.

Die Bergfeldstr. (heute Christel-Keppler-Weg) soll entwidmet werden, d.h. sie wird aus dem Straßenverzeichnis der Stadt herausgenommen und den Kleingärtnern überantwortet.

Für die Erweiterung der Turnhalle der IGS müssen drei Gärten der Kolonie Lindener Alpen aufgegeben werden, die Gartenfreunde können auf freiwerdende Gärten umgesetzt werden.

1976

Die Gartenfreunde Behrens, Johannis, Waltemathe und Lünser haben den Schätzerlehrgang mit Erfolg abgeschlossen.

Der Verein hat 888 Mitglieder.

Wegen eines Umzugs von Gfd. Hoffmann wird Gfd. Schwärzel 1. Schriftführer des Vereins.

Der Versicherungsbeitrag wird auf 15DM angehoben.

Für die Laubenfeste dürfen die Kolonien pro Garten bis zu 15DM erheben.

Max Johannis verstirbt - Gfd Lünser wird kommissarisch als 2. Schriftführer eingesetzt.

Die Straße Am Bergfelde soll nicht mehr entwidmet werden, da der Verein die Instandsetzung und die Verkehrssicherungspflicht ablehnt.

Kolonie Ihlpohl I erringt den 1. Preis im Wettbewerb um die schönste Kleingartenanlage in Niedersachsen.

Kolonie Bergfrieden kann nach Fertigstellung einer Klärgrube, des Toiletten- und Küchenanbaus 7500DM Beihilfe in Empfang nehmen.

Kolonie Ihlpohl I erhält 1250DM für die Verrohrung des Grabens, und Ihlpohl II 3800DM für die Erneuerung eines Teils des Außenzauns. Dafür und für ein neues Kolonietor erhält auch die Kolonie Lindener Eisen und Stahl 1200DM.

Für die Eigensanierung eines Gartens in der Kolonie Bergfrieden wird eine Beihilfe von 1557DM gezahlt, und für die Sanierung von 2 Gärten in den Lindener Alpen (Hagemann und Ballhause) 3340DM.

#### 1977

Der Versicherungsbeitrag wird von der 1.Allgemeinen Vers. von 15 auf 22DM erhöht.

Gfd. Hülfenhaus wird zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Gfd. Fricke wird zum 2.Vorsitzenden des Vereins, Gfd. Lünser zum 2.Schriftführer gewählt.

Es wird eine Satzungsänderung beschlossen zur Erlangung der steuerlichen Gemeinnützigkeit.

Der Kolonieleiter der Kolonie Struckmeyers Erben, Heinrich Schinkel, verstirbt mit 70 Jahren.

Für 658 Gärten der Kolonien Lindener Alpen, Lindener Eisen und Stahl, Bergfrieden, Schwarze Flage, Tiefland, Ihlpohl I und II werden uns von der Stadt 25-Jahresverträge bis zum Jahr 2001 überreicht. Für 20 Gärten der Kolonien Lindener Alpen und Lindener Eisen und Stahl, die in den geplanten Grünzug fallen, werden Verträge über 12 Jahre vergeben. Zusammen mit den erhaltenen Verträgen für die städtische Fläche in der Kolonie Langenfelde sind nunmehr 702 Gärten durch langfristige Verträge abgesichert.

Der Verein verpflichtet sich dafür, alle Tore in den Kolonien offenzuhalten und die Kleingärten als "Öffentliches Grün" zu betrachten.

Ein besonderer Dank wird den Gartenfreunden Waltemathe und Lünser für die Planungen und Gespräche mit der Stadt-

verwaltung zur Sanierung der Kolonie Lindener Alpen ausgesprochen.

26 Mitglieder des Vereins erhalten erstmals die neu geschaffene Ehrennadel des Bezirksverbandes in Silber und Gold.

Gfd. Helmut Effler wird zum 2.Kassierer des Vereins gewählt, da Gfd. Friedel Baxmann aus beruflichen Gründen aus dem Vorstand ausscheidet. Neuer Pressewart wird Gfd. Werner Rühmkorf.

Für die Jahre 1977/78 wird der Mitgliedsbeitrag um je 10DM erhöht. Diese 10DM stellen eine Umlage für den Bau eines Verbandsheimes dar.

Für die 60-Jahrfeier des Kleingärtnervereins im Jahre 1979 wird mit Mehrheit beschlossen, daß die Kolonien dazu einen finanziellen Beitrag leisten, und zwar pro Mitglied 10DM von den Laubenfestbeiträgen.

#### 1978

Der Versicherungsbeitrag wird wegen des ungünstigen Schadensverlaufs von 22 auf 25DM angehoben.

Auf Antrag von Gfd. Andreas Schubert werden Verhandlungen mit dem Grünflächenamt aufgenommen: Bei der Sanierung der Kolonie Lindener Alpen soll ein Verbindungsweg zwischen den Gärten Nr.11 und 12 und dem heutigen Christel-Keppeler-Weg gebaut werden, um die Kommunikation zwischen den Gartenfreunden zu erleichtern.

In der Kolonie Schwarze Flage wird die alte Toilette abgebrochen und neu gebaut, ebenso die Abwasseranlage. Renoviert werden die Kolonieheime in Tiefland, Langenfelde und Bergfrieden. Das Ernst-Winter-Heim wird umgestaltet (neu möbliert) und der Umbau des Koloniehauses Lindener Alpen vorbereitet.

In der Kolonie Ihlpohl I wird zur Vorbereitung der Verlegung von Trinkwasser- und ELT-Anschlüssen ein Wasserhaus erstellt. Der Verein kann zur Verbesserung der Anlagen wiederum Beihilfen von insgesamt 12018 DM von der Stadt in Empfang nehmen.



Dank der Bereitstellung von 40000 DM kann der schon 1971 beantragte Parkplatz für die Kolonie Ihlpohl I bis auf die Anpflanzungen fertiggestellt werden.

Die Gartenfreunde Erwin Fricke und Edmund Niemann werden mit der Großen Goldenen Ehrennadel des Landesverbandes ausgezeichnet.

Zum Festleiter für die 60-Jahrfeier des Vereins wird Gfd. Twachtmann, zum Festkassierer Gfd. Effler gewählt.

Der Vereinsvorstand stellt klar, daß beim Tod eines Gartenpächters der Garten nach einer Schätzung immer, wenn es gewünscht wird, der Witwe zu überschreiben ist.

### 1979

Gfd. Edmund Niemann verstirbt, er hatte 25 Jahre dem Kolonievorstand der Kolonie Lindener Eisen und Stahl angehört.

Der Verein hat 903 Mitglieder.

Kolonie Schwarze Flage erhält für den Bau einer 3-Kammerfaulanlage eine Beihilfe von 3300DM, für die Überdachung der Terrasse des Kolonieheims 2584DM.

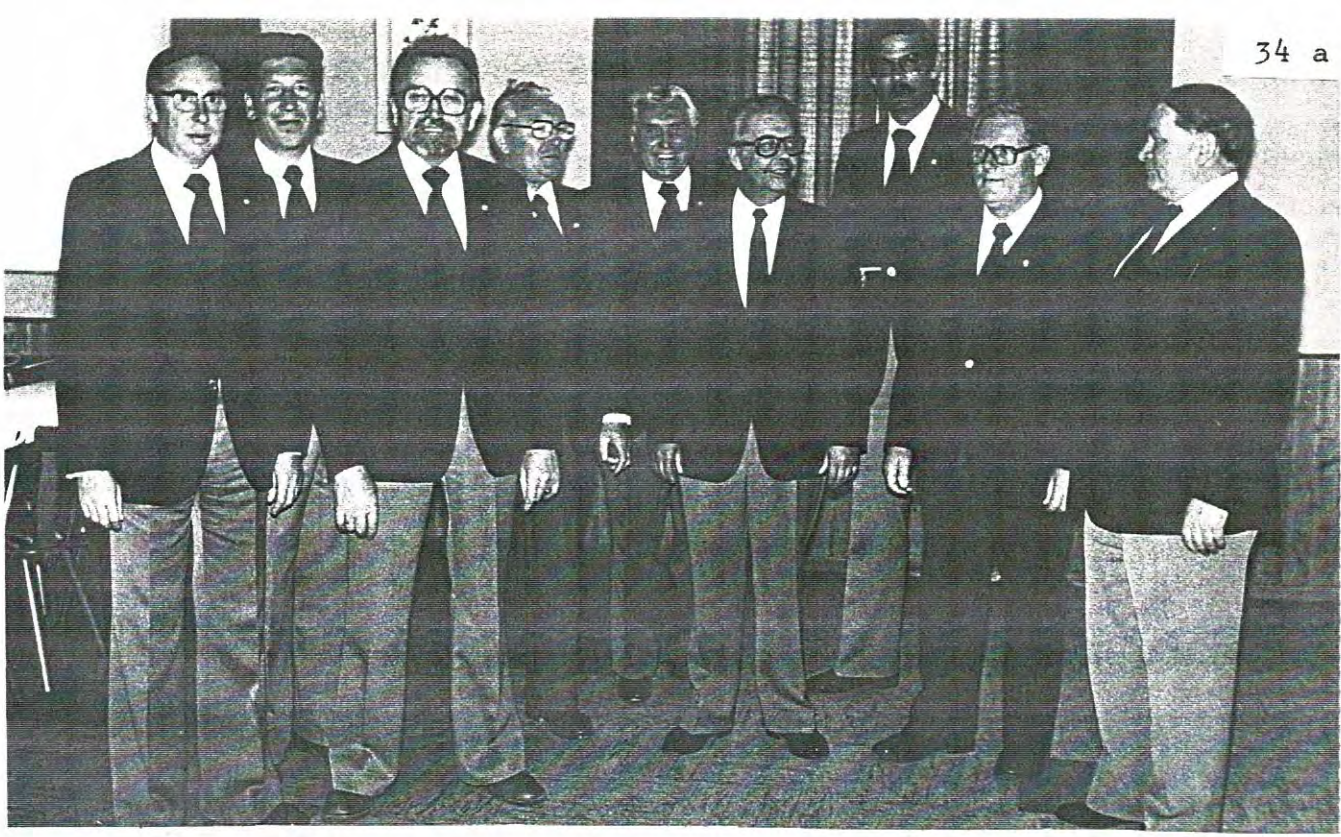
Die Sanierungsarbeiten in der Kolonie Lindener Alpen stehen kurz vor dem Abschluß.

Die Stadt stellt aus finanziellen Gründen keine Container mehr zur Verfügung.

Für die Kolonie Struckmeyers Erben wird ein Dauerpachtvertrag für zunächst 6 bzw. 12 Jahren vergeben.

Die 60-Jahrfeier des Vereins vom 13.-16. Juli wird ein voller Erfolg. Allen Beteiligten, insbesondere dem Festausschuß unter Leitung der Gfde Twachtmann und Wode für die Fertigstellung eines Films (im Besitz des Vereins), sei herzlich gedankt.

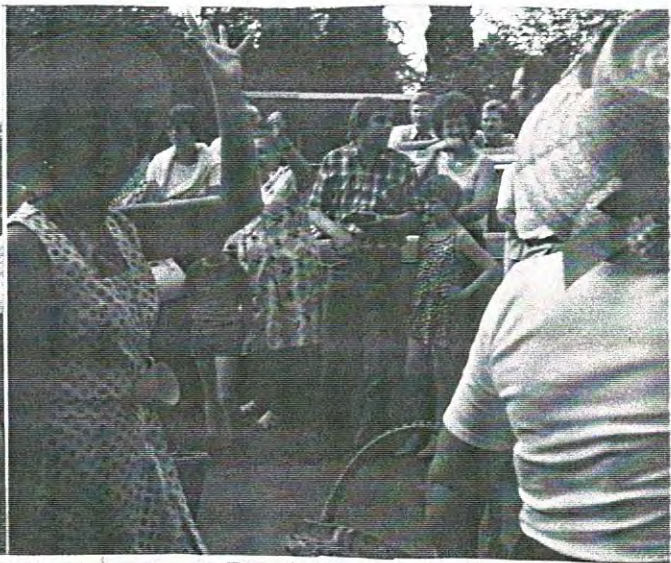
Gfd. Walter Behrens wird beim Kommers am 13. Juli 1979 mit der Großen Goldenen Ehrennadel des Landesverbandes Hannover durch den 1.Vors. des Bez.Verbandes, Gfd Karl-Heinz Rädcker, für seine Verdienste als 1. Kassierer des Bez.Verbandes, als stellvertr. Bezirksfachberater und als 1.Vorsitzender des Kleingärtnervereins Linden ausgezeichnet. Eine große Resonanz findet der Festumzug durch Linden bei Mitwirkenden und Zuschauern.



60 Jahre Kleingärtnerverein Linden e.V. - Der Vereinsvorstand

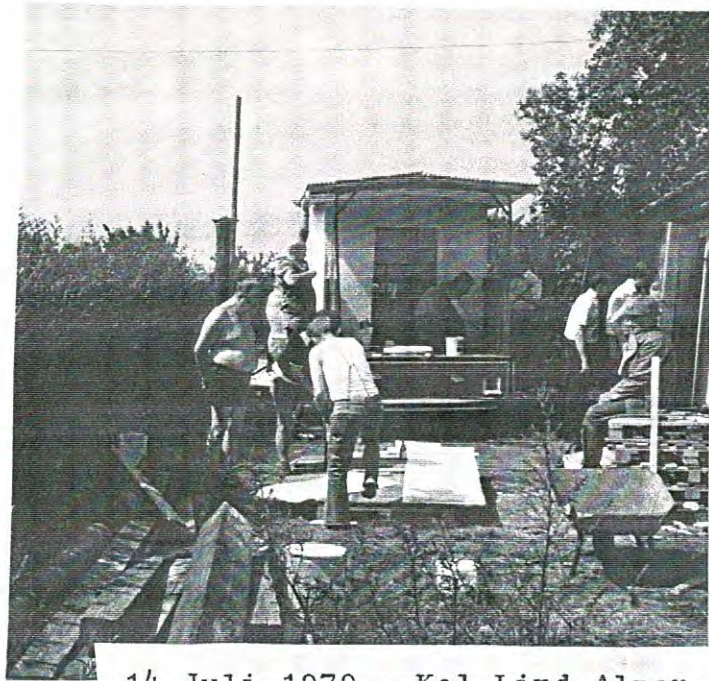


14. Juli 1979:

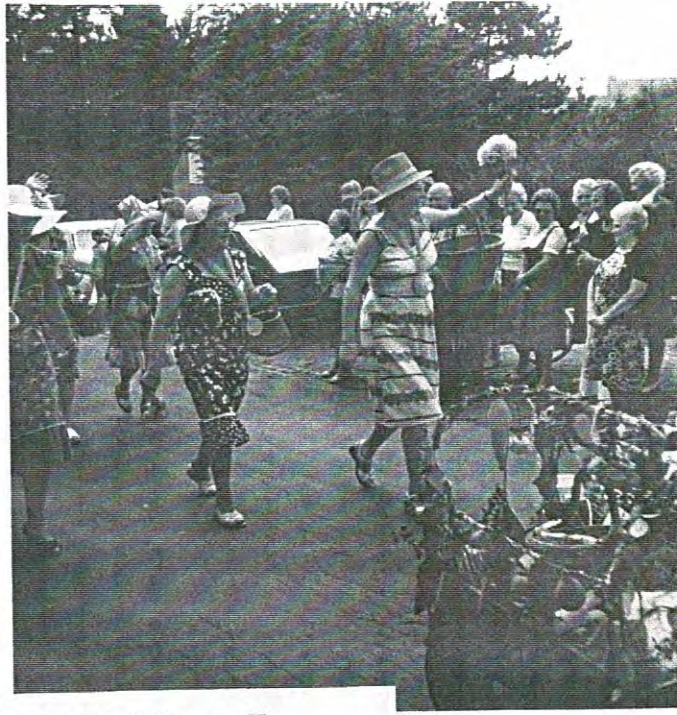


Ein riesiger Festzug zieht durch Linden zum Festplatz auf dem Lindener Berg .....

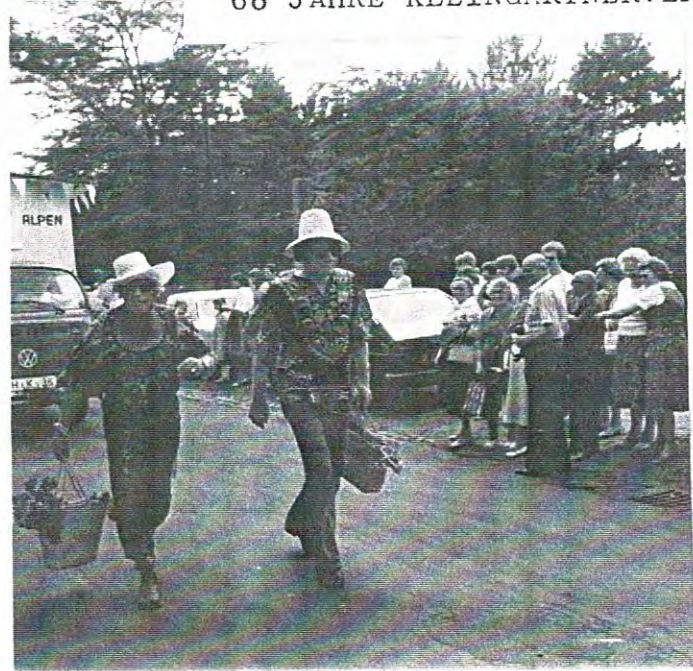




14. Juli 1979 - Kol. Lind. Alpen baut einen Festwagen..



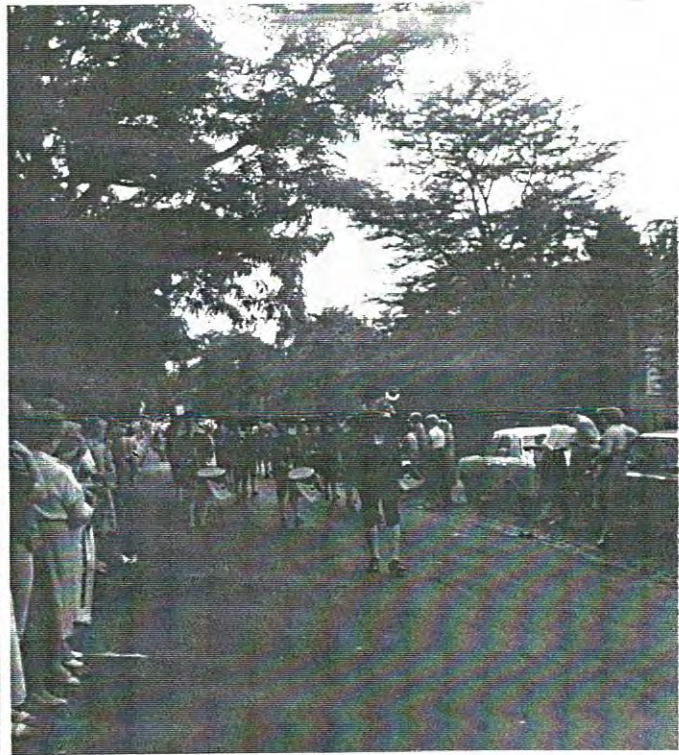
60 JAHRE KLEINGÄRTNERVEREIN LINDEN E.V.



14. Juli 1979:



Begrüßung des Festzuges durch die Ehrengäste u. den Vereinsvorstand



Bez. Verbandsvorstand



14. Juli 1979

Der Festumzug durch Linden



Kol. Schwarze Flage



Kol. Bergfrieden



# Ein bunter Tausendfüßler kroch durch Linden

Mit einem Festumzug feierte der Kleingärtnerverein sein Jubiläum

Viele hannoversche Kleingartenvereine hatten an diesem Wochenende ihre große Stunde. Mit Laubenfesten, Frühschoppen und Flohmärkten feierten sie den Tag der Kleingärtner. Einige Laubenpieperkolonien, darunter der Kleingärtnerverein Linden, hatten sogar doppelten Grund, ein Fest auf die Beine zu stellen – sie sind vor 60 Jahren gegründet worden. Die Lindener, mit fast 900 Mitgliedern eine der größten Vereinigungen Hannovers, feiern aus diesem Anlaß vier Tage lang. Am Sonnabend war mit viel Musik und kunterbunt gewandeten Akteuren der große Festumzug durch Linden.

Zum Sammeln haben die Gartenfreunde ihre Mitglieder und Gäste auf den Lindener Marktplatz beordert. Wo kurz vorher noch Marktleute Obst, Gemüse, Eier, Käse und Fleisch an das großstädtische Publikum verkauften, treffen sich jetzt die Hobbygärtner. Busse entladen Fanfarenzüge, blumengeschmückte Festwagen stellen sich in Reihen und Glied auf, Schützen marschieren mit Pauken und Trompeten auf den Platz, vom Lindener Berg kommen, Transparente und Blumensträuße in der Hand, Kolonisten heruntergewandert. Gleichmütig betrachtet der bronzene Nachtwächter auf dem hohen Brunnenpodest die bunt wimmelnde Szenerie zu seinen Füßen. Selbst sein leibhaftiges Ebenbild, mit Laterne und Hellebarde, Anführer des Festzuges, bringt ihn nicht aus seiner stoischen Ruhe.

Mit militärisch knappen Anweisungen bringen die Organisatoren über ein Megaphon Ordnung in ihre eigenen Reihen. Während so noch nach einigen Vorständlern gefahndet wird, entfliehen die ersten Musiker dem schwülen Marktplatzklima. In einer Eckkneipe sammeln sie die nötige Energie für einen neunzigminütigen Marsch durch Linden. Blumensträuße und das Grün der Festwagen können sich nicht so einfach erfrischen. Sie ermatten langsam unter der Sonne. Traurig lugen erschlafte Kirschbaumzweige mit halbreifen Früchten aus einer Kiepe.

Wie alle anderen warten die Damen von der Gymnastikabteilung des Sportvereins Linden 07 in ihren lila Elastikhosen und weißen T-Shirts auf das Spitzenfahrzeug des Umzuges, den Streifenwagen vom neunten Polizeirevier. Unterdessen treibt ein lauwarmer Wind die ersten leeren Bierbüchsen scheppernd über den Platz.

Und dann geht es endlich los. Mit Trommelwirbeln, Fanfarenstößen und Flötenklängen windet sich der Zug, einem Lindwurm gleich, im Zickzackkurs durch die Straßen des Stadtteils. Auf die großen Zuschauermassen müssen die Gartenfreunde bei ihrem Marsch verzichten. Die Großstädter liegen wohl längst in den Freibädern, durchstreifen die Parks oder sitzen vor ihren eigenen Lauben. Vielleicht blickt deshalb mancher vom Kleingartenvereinsvorstand so bierernst zu Balkonen und Fenstern hoch, wo die Zurückgebliebenen die Mischung aus Karneval und Schützenausmarsch unten auf der Straße beobachten.

Da fliegen von einem Doppeldeckerbus, gechart von einer einheimischen Brauerei, Bonbons, Wimpel und Mützenschirme auf die Straße; ein geheimnisvoll verdeckter

Bollerwagen entpuppt sich unterwegs als kraftspendende Energiequelle; die Tanzgarde der Karnevalisten wirft schwungvoll die Beine in die Höhe; ein Laubenpieper fährt in einer Schubkarre das Sinnbild der Kleingärtnerkultur, den Gartenzwerg, spazieren.

Am Küchengarten bringt der weit auseinandergefächerte Zug den Verkehr zum Erliegen. In langer Kette stehen die Straßenbahnen, die Türen weit offen. Die Autofahrer haben die Motoren abgestellt, ein Busfahrer murrte leise über die Verspätung und seinen verpatzten Feierabend.

Langsam zeigen sich bei Musikern und Fahnenträgern Anzeichen von Erschöpfung. Vor einem Erfrischungsstand in der Limmerstraße gerät die Ordnung vorübergehend in Auflösung. Hastig stürzen einige auf

Orangensaft und Bier, trinken in schnellen Zügen und reihen sich, außer Tritt geraten, wieder ein.

Der Festplatz am Lindener Berge ist mittlerweile für den Einmarsch vorbereitet worden. An den Schießbuden liegen die Gewehre griffbereit, Autoscooter und Karussells warten auf Gäste, im Festzelt hat man Kaffee, Kuchen, Bier und Korn für hungrige und durstige Mitmarschierer aufgeföhrt. Und dann treffen die Umzügler ein. Im Nu füllen sich die Tischreihen, bald sind auch die Theken umlagert, die ersten Runden werden ausgegeben.

Während durch das Zelt immer wieder die dreifachen „Gut Grün“-Trinkrufe hallen, stürmen die jungen Kleingärtner den Rummel. Die Musikkapellen haben Pause, sie werden von der Discomusik der Fahrgeschäfte abgelöst. Die Festwagen stehen verlassen abseits. Unter ihnen auch ein Karren mit der beziehungsreichen Aufschrift „Letzte Hilfe“. Sein Inhalt, allerlei Mittelchen gegen die Folgen übermäßigen Alkoholkonsums, wird vorläufig noch nicht gebraucht. hak



Die Grünen wurden bunt: In farbenfroher Aufmachung zogen die Lindener Kleingärtner von ihrem Marktplatz aus durch den Stadtteil.

## 60 Jahre Kleingärtner-Verein Linden e.V.

### FESTPROGRAMM

#### Freitag, 13. Juli 1979

19.00 Uhr Begrüßung und Eröffnung im Festzelt am Ernst-Winter-Heim  
Anschließend Festlicher Kommers mit Eisbein-Essen und Tanz

#### Samstag, 14. Juli 1979

15.30 Uhr Großer Festumzug unter Beteiligung zahlreicher Gastvereine  
Aufstellung am Lindener Markt  
16.00 Uhr Beginn des Festumzuges  
Der Zug bewegt sich durch folgende Straßen:  
Lindener Markt – Posthornstraße – Deisterstraße – Schwarzer Bär – Falkenstraße – Jacobstraße – Minister-Stüve-Straße – Stephanusstraße – Küchengarten – Limmerstraße – Velberstraße – Kötnerholzweg – Nieschlagstraße – Wittekindstraße – Marienwerderstraße – Davenstedter Straße – Bernhard-Caspar-Straße – Badenstedter Straße – Am Lindener Berge – Festplatz  
17.00 Uhr Ankunft auf dem Festplatz  
20.00 Uhr Festball im Festzelt

#### Sonntag, 15. Juli 1979

12.00 Uhr Gemeinsames Mittagessen im Festzelt (Vorsuppe – Rinderschmorbraten oder Schweinebraten mit Gemüse – Nachtisch); auch als Kinderportion erhältlich  
16.00 Uhr Kaffeetafel für unsere Gartenfreundinnen im Festzelt  
19.00 Uhr Tanz im Festzelt mit Stimmungsmacher „Fiete“

#### Montag, 16. Juli 1979

9.30 Uhr Katerfrühstück (Mettessen) im Festzelt

Über den Lindener Berg wird ein öffentlicher Grünzug geführt, der von Badenstedt aus schon begehbar ist. Aber auch die Seitenwege werden für Spaziergänger ausgebaut.

## Lindener Kleingärtner feiern 60jähriges Bestehen

- Kleing. Zeitung -

### Kleingärtner-Verein Linden

Bei herrlichem Sommerwetter beging der KLEINGÄRTNERVEREIN LINDEN e.V. mit seinen annähernd 900 Mitgliedern in 10 Kolonien vom 13. bis 16. Juli sein 60jähriges Bestehen. Auf dem Festplatz Lindener Berg wurde hierzu ein 1500 qm großes Zelt aufgebaut, zahlreiche Verkaufsbuden, ein Autoscooter und ein Kinderkarussell zogen viele Besucher an. Die Gärten des Vereins zeigten sich während der Festtage in vollem Girlandenschmuck.

Das Stiftungsfest wurde am Freitag, dem 13. Juli, mit einem festlichen Kommers im Festzelt eröffnet. Der 1. Vorsitzende des Vereins, Walter Behrens, konnte als Ehrengäste Bundesminister Egon Franke, das Mitglied des Bundestages Helmut Rohde sowie zahlreiche Repräsentanten des Rates und der Verwaltung sowie aus Handel und Industrie der Landeshauptstadt Hannover, ferner zahlreiche Vertreter befreundeter Kleingärtner-, Sport-, Schützen- und Karnevalsvereine begrüßen. Im Verlaufe des Abends wurde Walter Behrens für seine Verdienste um die Kleingärtnerorganisation mit der Großen Goldenen Ehrennadel des Landesverbandes ausgezeichnet.

Einen Höhepunkt bildete der Festumzug am Samstag, dem 14. Juli, durch Linden, an dem weit über 1000 Personen teilnahmen. Der Lindener Nachtwächter, 7 Fanfarenzüge, Spielmanszüge und Blaskapellen, zahlreiche Festwagen, die Lindener Schützen, der Sportverein Linden 07, Tanzgruppen von Karnevalsvereinen, Kleingärtner der Nachbarvereine und natürlich auch die Lindener Kleingärtner aus allen 10 Kolonien zogen in einem Festumzug durch die Straßen Lindens. Eine besondere Überraschung hielt die Stadtparkasse bereit, die an ihren am Marschweg liegenden Zweigstellen Bier und Limonade an die Marschteilnehmer ausschenkte. Den Zugteilnehmern wurde am Festplatz von zahlreichen Zuschauern ein begeisterter Empfang bereitet. Einen weiteren Höhepunkt stellte der Große Festball im Festzelt am gleichen Abend dar.

Mehrere hundert Gartenfreunde nahmen am nächsten Tag am Festessen im Festzelt – aufgelockert durch eine Tombola mit vielen Gewinnen – teil, ebenso fand die am Nachmittag abgehaltene Kaffeetafel für die Kleingärtnerinnen eine gute Beteiligung. Viel Beifall erhielt hier die Tanzgruppe der Deutschen Schreiberjugend für ihre dargebotenen Volkstänze. Stimmungskanone „Fiete“ sorgte am Abend mit Liedern von der Waterkant im Festzelt für eine ausgelassene Stimmung. Zum

Tanz spielten an allen Festtagen „Die Asse“ aus Herne auf. Mit einem Katerfrühstück klang das Fest am Montag aus.

Für einen reibungslosen Ablauf der Zeltbewirtschaftung sorgte Festwirt Garberding. Die Organisatoren des Stiftungsfestes Walter Behrens, Helmut Twachtmann, Erwin Fricke, Günter Kaufmann, Dieter Schwärzel, Rudolf Behlau, Helmut Effler, Rudolf Waltemathe, Gerhard Lünser, Werner Rühmkorf, Gerd Neblung und Horst Fricke, die nahezu 2 Jahre an der Vorbereitung gearbeitet hatten, konnten zum Abschluß des Festes mit dem harmonischen und reibungslosen Verlauf zufrieden sein. Von der 60-Jahr-Feier des KLEINGÄRTNERVEREINS LINDEN e.V. wird sicher noch lange gesprochen und sie wird in die Chronik als ein Höhepunkt in der Vereinsgeschichte eingehen.

Dieter Schwärzel

### Nette Geste

Ohne die unangenehmen Begleiterscheinungen, die Durst mit sich bringt bewältigt die Teilnehmer am großen Festumzug anlässlich des 60jährigen Bestehens des Kleingärtnervereins Linden e.V. ihren Ausmarsch durch Linden.

Freundliche Hostessen der Stadtparkasse überreichten an den Zweigstellen entlang des Festzuges Bier und Saft, so daß die marschierenden Kleingärtner konditionell gut gerüstet den Weg in das Festzelt antreten konnten. (Siehe auch Bericht: Blumengrün... Seite 6)

### Festzug der Kleingärtner durch Lindens Straßen

Der Festzug am Sonnabend zum 60jährigen Bestehen des Kleingärtnervereins Linden führt durch die Straßen des Stadtteils. Der Zug beginnt um 16. Uhr auf dem Lindener Markt und nimmt folgenden Weg: Posthornstraße, Deisterstraße, Schwarzer Bär, Falkenstraße, Jacobsstraße, Minister-Stüve-Straße, Stephanusstraße, Küchengarten, Limmerstraße, Velberstraße, Kötnerholzweg, Nieschlagstraße, Wittekindstraße, Marienwerder Straße, Davenstedter Straße, Bernhard-Caspar-Straße, Badenstedter Straße, Am Lindener Berg und zum Festplatz; Ankunft um 17 Uhr.

# Die Anlagen bieten maßgerechtes Erholung

Zehn Kolonien tragen bildhafte Namen / Viele Preise für die schönste Kleingartenanlage

Mit 825 Gärten in zehn Kolonien ist der Kleingärtnerverein Linden der mitgliederstärkste Hannovers. Spaziergänger behaupten, daß seine Anlagen wegen der Hanglage zu den schönsten der Stadt zählen. Auf jeden Fall haben wir es mit einem traditionsreichen Verein zu tun. Er feierte in diesem Jahr seinen 60. Geburtstag.

Bereits um die Jahrhundertwende wurde im damals schon dicht besiedelten Linden der Wunsch bei vielen Menschen stark, ein eigenes Stück Land zu bewirtschaften. Mit Erfolg wandten sie sich an die Lindener Großbauern, die einen Teil ihres Grundbesitzes verpachteten.

Als nach dem Ersten Weltkrieg die Wirtschaftslage noch schwieriger wurde, wollten immer mehr Bürger zur Sicherung ihrer Ernährung Land pachten. Die Verpächter witterten das Geschäft ihres Lebens: Die Preise stiegen. Damals konnten viele nur unter großen finanziellen Aufwendungen ihre Parzelle behalten, um – wie es hieß – „na'n Lanne zu geh'n“.

Gerechte Preise, das war das Ziel, das die Lindener kämpferisch anstrebten. Einer von ihnen, Gartenfreund Ernst Winter, rief zur Gründungsversammlung der „Pächtervereinigung Linden“ auf. 250 Gartenfreunde trugen sich noch am selben Abend als Mitglieder ein, weitere Kolonien beteiligten sich, und nun konnten nach dem Motto „gemeinsam sind wir stark“ mit den Verpächtern günstigere Preise ausgehandelt werden. Der Name Ernst Winter lebt weiter in der Erinnerung: das Vereinsheim trägt seinen Namen.

1933 erlebte der Verein mit seiner Auflösung das dunkelste Kapitel seiner Geschichte. 1946 wurde nach demokratischen Grundsätzen neu aufgebaut. Etliche Schwierigkeiten galt es damals zu überwinden. In der Chronik heißt es: „Pro Garten wurden 40 g Bohnen, 125 g Erbsen, 5 g Gurken zugeteilt. Verschiedene Sämereien waren überhaupt nicht vorhanden, vor allem Blumensamen, der in Erfurt, Quedlinburg und Eisenach bestellt werden mußte. In einem Ballen Torfmüll teilten sich drei Gartenfreunde. Im Frühjahr erhielt dann jeder Garten 20 Pfund Pflanzkartoffeln zugeteilt“.

Welch ein Überfluß herrscht dagegen heute: reiche Ernten belohnen die gute Pflege in den zehn Kolonien, die bildhafte Namen tragen: Bergfrieden, Ihlpohl I und II, Lindener Alpen, Lindener Eisen und Stahl, Langenfelde, Schwarze Flage, Struckmeyers Erben und Tiefland.

Wie alle anderen hannoverschen Kleingärtner, so öffneten auch die Lindener ihre Anlagen, und sie bieten der Bevölkerung geradezu maßgeschneidertes Erholungsparadies. Daß der Lindener Berg als Freizeitangebot angenommen wird, das beweisen die vielen Spaziergänger nach Feierabend und an den Wochenenden. Jeder Lindener Bürger weiß, daß sein Stadtteil besonders arm an Grünflächen ist, so daß gerade in Linden ein Kleingarten ein idealer Wertmesser für die Infrastruktur dieses Gebietes darstellt.

Die über 800 Kleingärtner finden dort bei körperlicher Betätigung ihren Ausgleich zur Tagesarbeit, wobei der Klönsnack über den Gartenzaun eine wesentliche Rolle spielt, und die Spaziergänger genießen Ruhe und Erholung.

Beim Wettbewerb um den Goldenen Spaten der Landeshauptstadt Hannover und im Landeswettbewerb um die schönste Kleingartenanlage in Niedersachsen hat der Lindener Verein im Laufe der Jahre viele Preise errungen.

Vor allem jungen Familien möchten gern einen Garten in der „grünen Lunge der Arbeiterstadt Linden“ bewirtschaften. Gute Verkehrsverbindungen mit Bus und Straßenbahn tragen zur Attraktivität bei. Trotz der Größe des Vereins – seine Anlagen erstrecken sich von der Mühle bis hinunter zum Körtingsdorfer Weg – wohnt niemand mehr in den Gärten. Andere Kolonien haben mit diesem Problem durchaus noch zu kämpfen.

Mit Walter Behrens haben sich die Lindener Gartenfreunde einen Mann an die Spitze geholt, der sozusagen im Kleingarten aufgewachsen ist. Seit sechs Jahren leitet er umsichtig die Geschicke des Vereins. Zwei Besonderheiten erschweren des „Regieren“: Einmal die fast unüberschaubare Größe, zum anderen, daß 111 der 825 Gärten auf privatem Gelände liegen, das 30 verschiedenen Besitzern gehört. „Solange das so ist, wird die Sanierung der Linener Alpen Stückwerk bleiben“, behauptet Behrens. Das gepflegte schöne Gesamtbild kann in der Tat schon durch einen einzigen störrischen Privatpächter empfindlich gestört werden.

Welches das herausragende Ereignis der letzten Jahre für den Verein war? Der Vorsitzende braucht nicht lange zu überlegen: „Die 25-Jahres-Pachtverträge für insgesamt 682 Gärten. Sie sichern den Bestand bis zum Jahre 2001!“

Der Lindener Berg war wegen seiner exponierten Lage schon immer begehrtes Ziel neuer Projekte. Anfang der 60er Jahre sollte dort eine Schule gebaut werden, danach eine Radrennbahn, die dann in Wülfel entstand, und bis zuletzt in der Diskussion blieb eine Bebauung nobler Einfamilienhäuser für Gutbetuchte.

Das ist nun endlich alles vom Tisch. Realität werden soll hingegen ein langgestreckter Grünzug von der Mühle bis hin zum Benthler Berg. Glück gehabt hat man mit der Sanierung der „Lindener Alpen“: Noch bevor das städtische Säckel leer war, wurden 458 000 Mark für diesen Zweck bereitgestellt.

Wer kein eigenes Land in Hannovers höchstgelegenen Kleingärten bewirtschaftet, genießt die Anlagen dennoch als Spaziergänger. Gemeinschaftseinrichtungen wie das Ernst-Winter-Heim stehen jedem Besucher offen, Kolonieheime in den Lindener Alpen, der Schwarzen Flage, Bergfrieden, Tiefland und Langenfelde sind ebenfalls täglich geöffnet, und fünf Spielplätze garantieren dafür, daß auch Kinder dieses Freizeitparadieses auskosten. Vo



Der Vorstand tagt (von links): Erwin Fricke, 2. Vors., Dieter Schwärzel, 1. Schriftführer, 2. Schriftführer, Walter Behrens, 1. Vors., Rudolf Waltemathe, Fachberater Rühmkorf, Pressewart, und Helmut Effler, 2. Kassierer.



Die Apfelsorte „Ingrid Marie“ gerät Walter Behrens immer besonders gut.



Im abgelaufenen Jahr werden im Vereinsgebiet 54 Einbruchs- und Diebstahlschäden von unserem 2.Kassierer, Gfd. Effler, mit einer Summe von 834ODM reguliert. Es wird dringend empfohlen, bei neugebauten oder erweiterten Lauben Zusatzversicherungen abzuschließen.

#### 1980

Im Hinblick auf die Zahlung der Prämien für die Versicherungen für Kolonieheime und Geräteschuppen durch den Verein wird der Mitgliedsbeitrag auf 4ODM erhöht.

Der Antrag der Kolonie Lindener Eisen und Stahl auf Verstromung der Kolonie wird einstimmig beschlossen.

Für den Dachausbau des Kolonieheimes erhält die Kolonie Lindener Alpen eine Beihilfe von 9500 DM und kann somit auf eine Umlage von 65DM pro Mitglied verzichten.

Der Antrag der Kolonie Bergfrieden, im Hinblick auf das 40-jährige Bestehen der Kolonie den Festbeitrag einmalig um 1ODM auf 25DM zu erhöhen, wird bei einer Gegenstimme angenommen.

In diesem Jahr werden 51 Feuer-Einbruch-Diebstahlschäden in einer Gesamthöhe von 22.942 DM vergütet; dabei war allerdings ein Brandschaden in der Kolonie Tiefland in Höhe von 11.742 DM.

76 Bauanträge werden beantragt und bearbeitet.

Die Sanierung der Kolonie Lindener Alpen ist inzwischen abgeschlossen.

#### 1981

Im Hinblick auf den erhöhten Bezugspreis der neuen Gartenzeitung "Garten und Familie in Hannover" wird der Mitgliedsbeitrag von 40 auf 45DM erhöht.

Der Verein hat 933 Mitglieder.

Beschlossen wird die Bildung eines Reparaturfonds. Die Beiträge, die die einzelnen Kolonien in diesen Fonds ein-



Vereinsvorstand 1978



Walter Behrens feiert seinen 50. Geburtstag ....



Abschlußfeier

60 Jahre Kleingärtnerverein Linden



08.11.81 - Überreichung der Goldplakette in Bad Godesberg...



1982 - Erweiterte Vereinsvorstand.....



## Gesamtbild entscheidet

Bald sind sie wieder unterwegs, die Prüfungskommissionen im 15. Bundeswettbewerb für Kleingartenanlagen der Städte und Gemeinden und ihrer kleingärtnerischen Organisationen. Zuerst erscheinen die Kommissionen auf der Landesebene, um ihre Vorauswahl zu treffen, dann werden im Juli die Prüfer der Bundesbewertungskommission in den Gemeinden erwartet. Was soll mit diesem Wettbewerb erreicht werden? Dazu nimmt Walter Engelberg, Ltd. Städt. Gartenbaudirektor des Grünflächenamtes der Stadt Dortmund, Stellung.

Zum einen soll die Öffentlichkeit mit den Prüfungsdurchgängen und den nachfolgenden Veranstaltungen aufmerksam gemacht werden auf die besondere Bedeutung, welche Kleingärten im städtischen Grünsystem haben; zum anderen soll durch den Wettbewerb bei den Städten und Gemeinden der Leistungswille zur Schaffung neuer Kleingartenanlagen oder zur Verbesserung und Umgestaltung des Anlagenbestandes gefördert werden.

Im Gegensatz zu den in vielen Gemeinden üblichen Anlagen- oder Einzelgartenwettbewerben geht es beim Bundeswettbewerb nur zu einem Teil um die Leistungen der Vereine und Einzelpächter, vorrangig wird geprüft, wie sich die Gemeinde zusammen mit der örtlichen kleingärtnerischen Organisation für das Kleingartenwesen insgesamt eingesetzt hat. Die zum Wettbewerb zu meldenden, je Stadt höchstens drei Anlagen stellen nur ein Beispiel, eine Stichprobe für das gesamtstädtische Kleingartenwesen dar.

Es wird z. B. gefragt, wie sich die Kleingärten zu den Wohnbereichen zuordnen, wie die Kleingartenanlagen als Teil des gesamtstädtischen Grünsystems einen Beitrag zur Stadtgestaltung, zur Stadtgliederung leisten, aber auch welche Bedeutung die Anlagen für die übrigen Bürger, d. h. für die Nicht-Kleingärtner, als öffentlichen Freiraum haben. Es gilt deutlich zu machen, daß Kleingärten nicht etwa eine besondere Form städtischen Bauerwartungslandes darstellen, sondern daß sie, wie im Bundesbaugesetz festgestellt, Daueranlagen sind.

Nachdem die städtebaulichen Fragen geprüft sind – dies findet in der Regel in den Rathäusern an Hand von Plänen, Statistiken und anderen Daten durch die zuständigen Gemeindevertreter statt – geht es hinaus zur Besichtigung der zum Wettbewerb angemeldeten Anlagen. Da geht es um die Planung der Anlage, um die Art, wie sie eingebunden ist in die Landschaft, in den städtebaulichen Zusammenhang, wie die öffentlichen, die halböffentlichen, die privaten Bereiche miteinander verbunden sind, was an Einrichtung geschaffen wurde für die



Walter Engelberg

Besucher, aber auch für die Vereinsmitglieder.

Ganz wichtig ist die Frage, wie die Kleingärtner es verstanden haben, ihre Anlage zu einer Zelle ökologischen Reichtums innerhalb der Stadt zu machen. Wie haben sie es vermeiden können, daß die Kleingartenanlage am Ende nichts anderes ist als eine parzellierte öffentliche Grünfläche. Wie haben sie sich bemüht, durch eine gute

Fachberatung jedem Gartenfreund nahezubringen, wo die Grenzen für die Anwendung chemischer Präparate liegen; wie man eine natürliche Bodenfruchtbarkeit herstellt und erhöht; wie man eine möglichst große Pflanzenvielfalt erzielt und wie eine Kleingartenanlage Heimat für unsere Singvögel sein kann. Neben diesem ökologischen Aspekt wird vor Ort durch Besichtigung und Nachfrage auch die soziologische Bedeutung der Anlage innerhalb ihres Stadtbereiches überprüft.

Auch die Einzelgärten werden gebührend beachtet, z. B. Laubentypen, Laubgestaltung, Eingrünung. Sonderleistungen werden ebenfalls gewürdigt. Hier geht es um die Kinder- und Jugendbetreuung, um Hilfen für alte und behinderte Mitbürger, um soziale Angebote, aber auch um völlig andere Dinge, die mit dem Kleingartenwesen nichts zu tun haben; die nur das Engagement eines Vereins innerhalb seiner Gemeinde ausdrücken. Es können aber auch reizvolle Ideen ausgezeichnet werden, die wert sind, daß man sie weiterträgt.

Es kommt in der Bewertung nicht darauf an, ständig Neuheiten zu erfinden, sondern es ist wichtiger, ruhig und stetig die Entwicklung voranzutreiben. Es entspricht dem Garten, daß alles darin seine Zeit zum Wachsen braucht.



Zum Wettbewerb angemeldet: Lindener Alpen

bringen müssen, werden von einem Ausschuß des Vereins ermittelt. Außerdem sollen die anteiligen Beträge für Wasser- und Stromanschluß ermittelt werden, die bei Pächterwechsel an den abgebenden Gartenfreund zu zahlen sind.

In der Kolonieverammlung von Lindener Alpen wird die Verstromung der Kolonie beschlossen.

Im 15. Bundeswettbewerb für Kleingartenanlagen der Städte und Gemeinden und ihrer kleingärtnerischen Organisation erhält unser Verein durch die Kolonie Lindener Alpen gemeinsam mit den Vereinen Buchholzer Mühle und Eilenriede eine Goldplakette für die Hauptstadt Hannover.

Wegen ihrer Verdienste bei der Sanierung der Kolonie Lindener Alpen, die wesentlich dazu beigetragen hat, daß der Stadt Hannover diese Goldmedaille verliehen wurde, reisen auf Beschluß des Vereinsvorstandes die Gartenfreunde Waltemathe, Lünser, Bauer und Behrens mit ihren Ehefrauen am 6.11.81 nach Bonn/Bad Godesberg, um an der Ehrung teilzunehmen.

Die Kolonie Langenfelde erhält für den Abbruch der Laube "Laue" 4119DM, Ihlpohl I für 150m Außenzaun und 21,5m Einfassungsmauer 3190DM sowie für die Ausbesserung der Koloniewege 1290DM.

Die Kolonie Schwarze Flage feiert ihr 60-jähriges Bestehen.

In diesem Jahr werden 71 Bauanträge bearbeitet.

Bei der Eigensanierung der Kolonie Struckmeyers Erben und der Erweiterung der Kolonie Tiefland werden beide Kolonien von dem Vereinsfachberater, Gfd. Waltemathe, planerisch unterstützt.

1982

Der Verein hat 948 Mitglieder.

In der Kolonie Lindener Eisen und Stahl wird - unter gleichzeitiger Verstärkung des Anschlußwertes für das Ernst-Winter-Heim - Strom und Wasser gelegt.

# Viel Gold für Linden 1982

## Kleingärtnerverein Linden e. V.

Am 11. Dezember 1981 fand in der Aula der Realschule im Fössefeld unsere Jahreshauptversammlung statt. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung und Genehmigung erfolgte die Totenehrung.

Als Gäste konnte der 1. Vorsitzende W. Behrens von den Rats- und Bez.-Fraktionen die Herren D. Schirmeister, U. Reymann, D. Stephanus und Frau R. v. Alten sowie unsere Ehrenmitglieder P. Bischoff, R. Hülfnhaus und H. Rinaldo begrüßen.

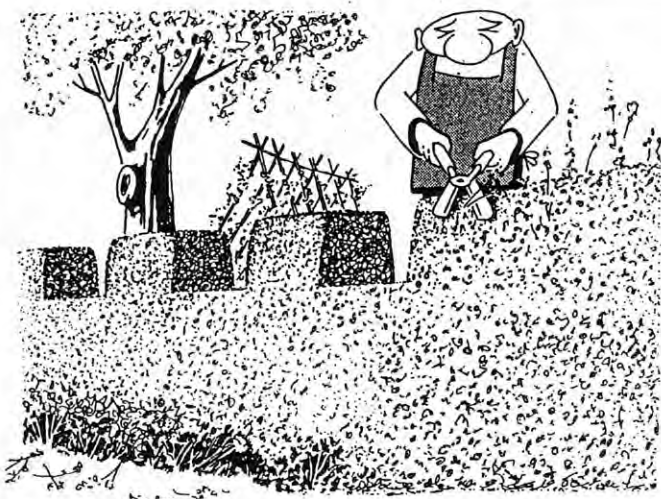
Im Verlaufe seines Jahresberichtes verwies der 1. Vorsitzende u. a. auf einige Höhepunkte des Vereinsgeschehens. So konnten die Kolonien Schwarze Flage und Tiefland auf ein 60- und 50jähriges Bestehen zurückblicken, was auch entsprechend gefeiert wurde. Im 15. Bundeswettbewerb – Gärten im Städtebau – wurde u. a. der Kolonie Lindener Alpen eine Goldplakette zuerkannt. Auch im Wettbewerb um den Goldenen Spaten in

Hannover errang die Kolonie Ihlpohl I mit ihrer Anlage den 3. Platz. Neben den Berichten, Kassenbericht 1981, Haushaltsvoranschlag 1982 und der Entlastung des Gesamtvorstandes fanden Neuwahlen für die satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder statt. Auf Grund eines Antrages wurde die Wahl geheim durchgeführt. Mit großer Mehrheit wurden W. Behrens zum 1. Vorsitzenden, D. Schwärzel zum 1. Schriftführer und H. Efler zum 2. Kassierer wiedergewählt.

Die Wahl der Revisoren fand per Akklamation statt. Es wurden gewählt: W. Gödger, F. Baxmann, A. Berger und H. Finke.

## Kolonie Schwarze Flage

Am 20. Februar 1982 um 19 Uhr findet im Kolonieheim unser Kostümfest statt. Wer am warmen Essen teilnehmen möchte, bitte bei der Heimwirtin anmelden, nur dieser Personenkreis kann daran teilnehmen. Einzelheiten bitte den Aushangkästen entnehmen.



„Öffnung von Kleingartenanlagen“

Zeichnung: Landgraf

# Gold für Hannover

Für hervorragende Leistungen im Bundeswettbewerb 1981 „Gärten im Städtebau“ wurde die niedersächsische Landeshauptstadt Hannover mit ihrem Bezirksverband der Kleingärtner mit einer Goldplakette ausgezeichnet. In der Begründung für die hohe Auszeichnung heißt es: „Hervorzuheben ist die erhebliche Verbesserung und Öffnung von Kleingartenanlagen.“ Gemeldet und von der Jury bewertet wurden die hannoverschen Anlagen Lindener Alpen, Buchholzer Mühle und Sonnenglanz.

Die Bundesbewertungskommission hatte darüber hinaus im Sinne der Ausschreibung für den Bundeswettbewerb Hannover auch für eine vorbildliche Leistung auf einem Teilgebiet eine Sonderauszeichnung zuerkannt, und zwar für die Anlage und Ausstattung eines behindertengerechten Kleingartens durch die Kleingärtnerische Organisation der Landeshauptstadt Hannover.

Ministerialdirektor Dr. Hans Hinrichs vom Bundesministerium für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau gab anlässlich der Kleingärtnertage 1981 in Kassel die Ergebnisse des diesjährigen Wettbewerbs bekannt. Im Gespräch mit Garten und Familie-Chef-

redakteur Ernst-Ulrich Schulze betonte Hinrichs:

„Die Idee des Kleingartens hat heute eine viel größere Bedeutung als früher. Das hängt auch mit der Diskussion über öffentliches Grün und über ökologische Fragen zusammen. Die Kleingärtner und ihre Organisationen sind selbstbewußter geworden, betrachten das Zeitgeschehen kritischer und nehmen auch Anteil an den allgemeinen politischen und gesellschaftspolitischen Auseinandersetzungen. Dazu gehören auch ökologische Aspekte.“

Auf die Frage, ob auch das Verständnis der Kommunen für die Kleingärtner und ihre Probleme gewachsen sei, erklärte Hinrichs:

„Das Verständnis ist sicherlich größer geworden. Auch durch die Diskussion über ein neues Kleingartenrecht dürfte in der allgemeinen Bevölkerung, also unter den Bürgern, die keinen oder noch keinen Kleingarten haben, der Gedanke weiter wachsen. Ich denke besonders an die Menschen, die in Hochhäusern wohnen und die die Bedrängnis dieser Hochhäuser heute mehr empfinden als früher. Viele dieser Menschen werden sicherlich eine Zuflucht im Kleingarten suchen wollen. Ich bin der Auffassung, daß hier unseren Kommunen große Aufgaben erwachsen.“ R

## Vereinsunterlagen aufbewahren!

Immer wieder wird gefragt, wie lange man denn alte Vereinsunterlagen aufbewahren müsse. Fehlende Räumlichkeiten sind zumeist die Ursache hierfür.

Es gibt aus vereinsrechtlicher Sicht hierüber keine konkreten Bestimmungen. Es wird daher notwendig und unumgänglich sein, bei der Aufbewahrung der Vereinsunterlagen zunächst einmal nach den jeweiligen vereinspezifischen Notwendigkeiten und im übrigen nach den diesbzgl. handels-/steuerrechtlichen Regelungen zu verfahren. Ganz allgemein gilt daher:

a) Für jeden Vereinsvorstand sollte es Pflicht und Selbstverständlichkeit sein, daß alle wichtigen Unterlagen, z. B. Protokolle über die Mitgliederversammlungen, Vorstands-pp.-Sitzungen usw. sowie die Pachtverträge über die Vereinsländereien und sonstige Verträge pp. grundsätzlich dauernd aufbewahrt werden. Diese Unterlagen – angefangen von der Vereinsgründung bis zur Gegenwart – bilden nicht zuletzt eine aussagekräftige Grundlage für die Vereinschronik. Jeder amtierende Vereinsvorstand kann sich glücklich schätzen, wenn die Amtsvorgänger diesen Grundsatz beherzigt haben und entsprechende Unterlagen gesammelt haben und diese im Verein heute vorhanden sind.

b) Die handels-/steuerrechtlichen Bestimmungen schreiben für bestimmte Unterlagen konkrete Aufbewahrungsfristen vor:

I. 10 Jahre aufzubewahren sind z. B. die Journale, Inventare, Bilanzen, Jahresabschlüsse usw. sowie die diesbzgl. Arbeitsanweisungen usw.,

II. 6 Jahre aufzubewahren sind z. B. der übliche Schriftwechsel, die Buchungsbelege zu den unter I. genannten Unterlagen usw.

c) Die Aufbewahrungsfristen beginnen grundsätzlich mit dem Schluß des Kalenderjahres, in dem die letzte Eintragung erfolgte, das Inventar, die Bilanz, der Jahresabschluß pp. aufgestellt wurde und/ bzw. die Buchungsbelege, der Schriftwechsel usw. entstanden sind.

d) Unabhängig von den vorgeschriebenen (Mindest)Aufbewahrungsfristen sollten die zu b) I. genannten Unterlagen, wenn irgendmöglich – entsprechend a) dauernd aufbewahrt werden. Dabei kann es durchaus auch sinnvoll sein, den Schriftwechsel über die Abmachung von Bewirtschaftungsmängel und dergl. über den zu b) II. genannten Zeitraum hinaus aufzubewahren. Die konkrete Entscheidung muß aber letztlich jeder Vereinsvorstand für den eigenen Bereich selbst treffen und wird dabei die jeweiligen, räumlichen Verhältnisse zu berücksichtigen haben.

In der Kolonie Struckmeyers Erben werden durch Eigensanierung von 12 Gärten 15 Gärten geschaffen; die Stadt gewährt dafür eine Beihilfe von 8300DM.

In diesem Jahr werden 80 Bauanträge gestellt und 72 Einbruchs-Diebstahlschäden bearbeitet.

Gfdin. Rose-Marie Gucia wird zur 1.Schriftführerin gewählt, da Gfd. Schwärzel sich nicht mehr für eine Kandidatur zur Verfügung stellt. Für die geleistete Arbeit wird ihm der Dank ausgesprochen und zur Erinnerung ein Buchgeschenk überreicht.

Gfd. Günter Kaufmann steht nach 19-jähriger Tätigkeit als 1.Kassierer für dieses Amt aus Altersgründen nicht mehr zur Verfügung. Er wird Ehrenmitglied des Vereins, an seine Stelle tritt Gfd. Friedel Baxmann.

Gfdin. Else Behrens wird am 3.12.1983 als Beisitzerin in den Vereinsvorstand berufen, um die Buchhaltung des Vereins zu übernehmen und eine aussagefähige Mitgliederkartei aufzubauen.

#### **Satzungsänderung:**

Ziffer 1(4) - Das Geschäftsjahr läuft vom 1.November bis zum 31. Oktober des Folgejahres.

Ziffer 9(1) - Die Versicherungsprämie ist am 1.Januar fällig und ist mit dem Mitgliedsbeitrag zusammen an den Verein zu entrichten.

Durch den Wiedereintritt des Bezirksverbandes in den Landesverband erhöht sich der Mitgliedsbeitrag ab 1.1.83 von 45DM auf 48DM.

Ein Ausschuß des Vereins schlägt vor, daß vom Verein, nach Kolonien getrennt, je ein Reparatur-Fonds für Strom und Wasseranlagen geschaffen wird.

Der Reparatur-Fonds wird gebildet durch Zahlung eines jährlichen Betrages von jeweils 5DM für den Strom-Fonds und den Wasser-Fonds, bis ein Betrag von 10% des errechneten Wertes der Versorgungsanlagen erreicht ist.

Dieser Beschluß wird bei 16 Gegenstimmen angenommen.

Die Laubenfestbeiträge werden 1983 für folgende Kolonien einmalig erhöht: Ihlpohl I auf 25DM, Langenfelde auf 35DM.

Für die Verteilerkästen in den Kolonien wird eine Versicherung abgeschlossen.

# Kleingartenverein lehnt breiten Grünzug durch Lindener Berg ab

## Begehung mit der CDU-Fraktion im Bezirksrat Linden-Limmer

Die im Kleingartenverein Linden zusammengeschlossenen Kolonien auf dem Lindener Berg haben kein Verständnis dafür, daß die Stadt von der sogenannten Schanze am Wasserhochbehälter bis zum Körtingsdorfer Weg einen breiten Grünzug zur öffentlichen Nutzung anlegen möchte. Der Verein ist der Meinung, daß die im Zuge der Sanierung der meisten Kolonien entstandenen Wegeverbindungen für die Öffentlichkeit ausreichend sind. In dieser Auffassung wird der Kleingartenverein Linden von der CDU-Fraktion des Stadtbezirks Linden-Limmer unterstützt. Bei einer kürzlich stattgefundenen Begehung informierte der Vereinsvorstand Mitglieder der Fraktion über die Pläne der Stadtverwaltung.

Zum Kleingartenverein Linden e. V. gehören die Kolonien Lindener Alpen, Bergfriede, Lindener Eisen und Stahl, Schwarze Flage, Tiefland, Ihlpohl I und II (letztere befindet sich zum großen Teil schon im Bereich des Stadtbezirkes Ahlem-Badenstedt-Davenstedt), Langenfelde, Schwarze Flage Alt und Struckmeyers Erben (diese 15 Gärten sind in Privatbesitz). Der Verein ist 1919 gegründet worden. Mit heute 904 Gärten und 950 Mitgliedern ist er der größte Kleingartenverein Hannovers. Alle Gärten sind belegt, auf der Bewerberliste stehen gegenwärtig 60 Interessenten.

Der Bebauungsplan 1095, der am 17. April 1980 veröffentlicht wurde, sieht einen breiten Grünzug durch das Vereinsgelände vor. In der Praxis würde dies bedeuten, daß in der Kolonie Lindener Alpen 10 bis 15 Gärten aufgelöst werden müßten, fast ebenso viele in der Kolonie Eisen und Stahl. Die Pachtverträge für diese Bereiche sind nach Darstellung des Vereins auch nur noch bis 1988 gültig, für alle anderen Gärten bis zum Jahr 2001. Innerhalb des geplanten Grünstreifens dürfen schon heute keine Lauben mehr gebaut werden, ausgenommen Fertilauben, die jederzeit wieder abgebaut werden können.

Der Verein, dessen Vorsitzender Walter Behrens den Fraktionsmitgliedern der CDU diese Informationen unterbreitete, betrachtet die Schaffung eines Grünzuges als unnötigen Eingriff in ein gewachsenes und erst in den letzten Jahren saniertes Kleingartengebiet von einmaliger Lage und Geschlossenheit. In diesem Sinne äußerte sich auch Ulrich Reymann, Ratsherr und Mitglied des Bezirksrates Linden-Limmer,

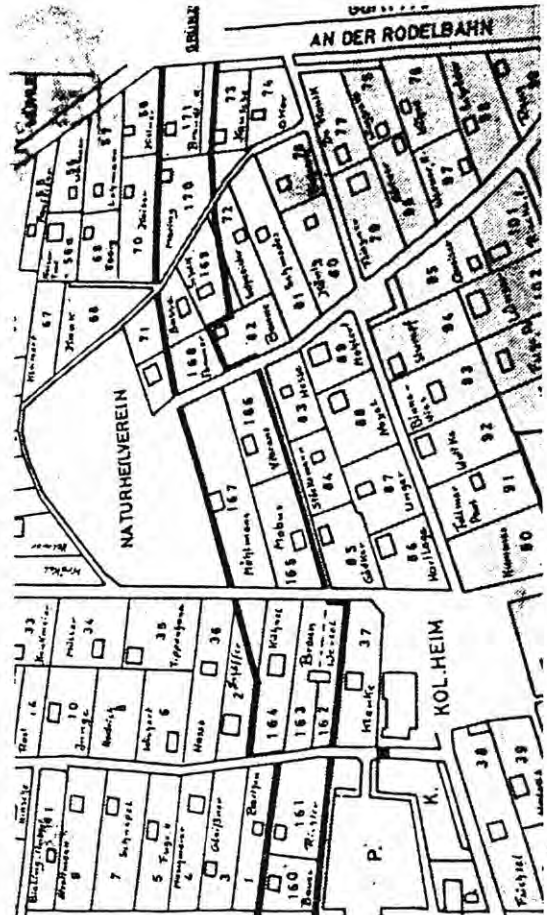
bei der Begehung. Das Filterstück Lindener Berg dürfe nicht angegriffen werden, meinte er. Es könne nicht angehen, daß versucht werde, da und dort ein wenig abzuzwacken, das würde alsbald an die Substanz des Lindener Berges gehen. Kleingärten, so fuhr Reymann fort, seien ein Stück gesellschaftlichen Lebens. Er versicherte, daß sich seine Fraktion im Bezirksrat als Streiter an der Seite des Vereins befände.

Bei dem Zusammentreffen informierte der Vorstand die Gäste noch über weitere Pläne der Stadt, die auf die Kleingärtner zukämen. Dazu gehört unter anderem die Übernahme der vollen Pacht auch für öffentlich genutzte Grünflächen innerhalb der Kolonien sowie die Übernahme der Straßenreinigung. Wenn diese und andere Vorstellungen der Stadt Wirklichkeit würden, wäre kein Kleingarten mehr zu verpachten, betonte Walter Behrens für den Verein. Reymann versprach, sich auch darum zu kümmern.

Bei der Begehung des weitläufigen Kleingartenbereichs am Lindener Berg besichtigten die Bezirksratsmitglieder auch die fünf neben dem Vereinshaus bestehenden Kolonien, die sich in außerordentlich gepflegtem Zustand befinden und technisch wie sanitär auf den modernsten Stand gebracht worden sind. Nicht zum Verein gehört das im Bereich der Kolonie Lindener Alpen liegende Gelände des Naturheilvereins Prießnitz. Er besteht seit etwa 60 Jahren, unterhält ein Haus und seine Mitglieder widmen sich heute hauptsächlich der Freizeitgestaltung. Kleingärtner und Naturheilvereinsmitglieder halten gute Nachbarschaft.



Ratsherr und Bezirksratsmitglied Ulrich Reymann (links) mit Vorstandsmitgliedern des Kleingartenvereins Linden, rechts der Vorsitzende Walter Behrens.



Dieser Plan zeigt die Kolonie Lindener Alpen. Die dicken Linien markieren den geplanten Grünzug durch die Kleingartenanlage. 13 Gärten wären direkt, zwei teilweise betroffen.



- 1 TEICH MIT SUMPF- UND WASSERPFLANZEN
- 2 RUHEPLATZE MIT BANKEN, HÜCKERN UND TISCHEN
- 3 RUHEPLATZE MIT BANKEN
- 4 WIESE
- VORH. BAUME
- GEPL. BAUME
- BEFESTIGTE FLÄCHEN
- WASSERIGEN DECKE/BETONPFLASTER



GRÜNVERBINDUNG LINDENER BERG  
GRÜNFLÄCHENAMT

ANLAGE 2 ZUR  
DRUCKS. NR.